

TAXIKURIER

LETZTE WEGE

→ EINBLICKE IN DIE BESTATTUNGSKULTUR

TAXITARIF EIN GEMEINSAMER ANTRAG FÜR EINE MODERNE TARIFSTRUKTUR

GENOSSENSCHAFT ORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG AM 3. NOVEMBER IM KRONE-BAU

WIEDERVEREINIGUNG EIN EMOTIONALER BLICK ZURÜCK NACH 30 JAHREN

IMPRESSUM

TAXIKURIER, offizielles Organ der Taxi-München eG

Herausgeber: Taxi-München eG
Genossenschaft der Münchner Taxi-Unternehmen
Engelhardstraße 6, 81369 München
Tel.: (0 89) 77 30 77, Fax: (0 89) 77 24 62
E-Mail: info@taxi-muenchen.de
Internet: www.taxi-muenchen.de
Chefredakteur: Thomas Kroker (TK)

Autoren in dieser Ausgabe:
Birgit Heller (BH), Thomas Kroker (TK)
Rainer Männicke (RM), Michael Schrottenloher (MS),
Benedikt Weyerer (BW)

Gestaltung und Artdirektion:
Bernhard Andreas Probst
Formenreich, Büro für Gestaltung
Ringseisstraße 4 (Rgb), 80337 München
Tel.: (0 89) 44 49 97 88, Fax: (0 89) 44 49 97 89
E-Mail: probst@formenreich.de
Internet: www.formenreich.de

Fotografie: Dirk Tacke
Ringseisstraße 4 (Rgb), 80337 München
Tel.: (0 89) 54 40 40 69, Fax: (0 89) 54 40 40 68
E-Mail: info@atelier-tacke.de
Internet: www.atelier-tacke.de

Druck: Peradruk GmbH
Hofmannstraße 7, 81379 München
Tel.: (0 89) 8 58 09-0, Fax: (0 89) 8 58 09 36
E-Mail: jessica.schwertberger@peradruk.de

Online-Auftritt: Norbert Laermann

Anzeigenverwaltung:
Taxi-München eG
Engelhardstraße 6, 81369 München
Anzeigen TAXIKURIER
Ansprechpartner:
Frau Birgit Heller
Tel.: (0 89) 21 61-877
E-Mail: anzeigen@taxi-muenchen.de

Vertrieb: Regina Reich, Telefon: (0 89) 21 61-373
E-Mail: reich@taxi-muenchen.de

Bezugspreise: Einzelheft 2,50 Euro + Versandkosten
Abonnement Inland 30,00 Euro inkl. MwSt. und Versand
Erscheinungsweise: monatlich

Bezugszeit: Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr.
Es verlängert sich, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf dieses
Jahres schriftlich gekündigt wird.
Darüber hinaus sind Kündigungen jeweils drei Monate
vor Ende des folgenden Quartals schriftlich mitzuteilen.

Nachdruck und Vervielfältigungen: Die Zeitschrift und alle
in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der
engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigun-
gen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronische Systeme.
Die Einsender von Beiträgen übertragen dem Verlag das Recht,
die Genehmigung zum Fotokopieren zu erteilen.
Die namentlich oder mit Initialen gekennzeichneten Artikel
stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr
übernommen. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht
kein Anspruch auf Ersatz.

Inhaber der Beteiligungsverhältnisse:
Taxi-München eG 100%
Vorstand: Thomas Kroker, Jörg Wohlfahrt

TAXISCHULE TAXI-MÜNCHEN EG

→ AUSBILDUNGSTERMINE

Aufgrund der Corona-Pandemie finden aktuell Kurse mit maximal
15 Teilnehmern statt, um die entsprechenden Abstände zu halten.
Bei Überbelegung bieten wir kurzfristig Zusatztermine an!

Funkausbildung für Taxifahrer

- Teil 1: Donnerstag, 19. November, von 13 bis 16 Uhr
- Teil 2: Freitag, 20. November, von 13 bis 16 Uhr
- Nur nach vorheriger Anmeldung (im Datenfunk-Büro, Rückgebäude 2. Stock)
während der Bürozeiten möglich!

Fortbildung für Fahrer von Taxibus und Großraumtaxi

- Mittwoch, 25. Oktober, von 15–17 Uhr
- Dauer: ca. 2 Stunden – keine Anmeldung erforderlich
- Teilnahmegebühr: 10 Euro

Ausbildung zum Taxiunternehmer:

- **Kurs 6/2020:** 10. November bis 8. Dezember 2020
- Anmeldung zum Unternehmer-Kurs bei Manuela Müller,
Telefon: (089) 21 61-367 oder E-Mail: manuela.mueller@taxi-muenchen.de

Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.taxi-muenchen.de
www.taxi-bayern.de



→ INHALT

Taxi-München eG
Engelhardstraße 6, 81369 München

Vorstand

Thomas Kroker
Jörg Wohlfahrt

Sekretariat Vorstand

Frau Müller
Tel. (089) 2161-367
vorstand@taxi-muenchen.de

Taxizentrale

Taxibestellung
Tel. (089) 2161-0
Fax. (089) 7470260

Leitung Zentrale
Norbert Laermann
Tel. (089) 2161-352
Marco Ugler
Tel. (089) 2161-883
info@taxi-muenchen.de

Datenfunk
Alfred Lehmayr
Tel. (089) 2161-654
Monika Antonelli
Tel. (089) 2161-872

Verwaltung

(Mitgliederservice/Buchhaltung/Kasse)
Tel. (089) 773077
Fax. (089) 772462
jaeger@taxi-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo.–Do. 7.30–12 Uhr, 12.30–15.30 Uhr
Fr. 7.30–12 Uhr

Titelmotiv: istockphoto

Impressum /	02
Taxischule Taxi-München eG / Ausbildungstermine	02
Editorial / Eine starke Vertretung	04
Der Aufsichtsrat berichtet / Corona-Herbst	06
Wichtige Informationen / Aus dem Polizeibericht	07
Wussten Sie schon, dass ... / Erste Parkuhr	07
Die Genossenschaft / Aktuelle Informationen	08
Interview / Ein Gespräch zum Thema Taxitarif	12
Der Landesverband / Aktuelle Informationen	14
Taxler-Geschichten / Straßennamen	15
Künstlerhaus / Veranstaltungshinweise	15
Zeitungstellung / Wer hat an der Uhr ...	15
Letzte Meldung / Rücktritt	15
Titelthema / Letzte Wege – Einblicke in die Bestattungskultur	16



Unterhaltsames / Schrottis Welt	22
Wissenswertes / 30 Jahre Wiedervereinigung	26
Verkehr / Der grüne Rechtsabbiegepfad	27
Stadtkunde München / Die Blütenburg	28
VIP im Taxi / Günther Maria Halmer	31
Service / Veranstaltungskalender November 2020	32
Messe München / Die Herbst-Highlights	34

Diese Ausgabe finden Sie auch im Internet: www.taxi-muenchen.de



**Versicherungsbüro
Crasselt GmbH**
Machtlfinger Str. 26
81379 München
Telefon: 089 74 28 72 10
Telefax: 089 74 28 72 20
E-Mail: mail@vb-crasselt.de
Internet: www.vb-crasselt.de

Ein gutes Gefühl inklusive.

SELBST IM GRAUEN NOVEMBER GIBT ES LICHTBLICKE.



EDITORIAL

STARKE VERBÄNDE



Die Geschehnisse im nun zu Ende gehenden Jahr haben die Taxiwelt vor besondere Herausforderungen gestellt, wie wir sie seit dem Ende des 2. Weltkrieges nicht kannten. Fast wöchentlich neue gesetzliche Vorgaben im Hinblick auf die Verwendung von Mund-Nasen-Schutz-Masken und anderen sicherheitsrelevanten Vorgaben haben uns das Leben auch nicht gerade leichter gemacht.

Klare Regelungen, wie viele Personen in der Coronazeit maximal im Taxi befördert werden dürfen oder sollen, gibt es bis heute nicht, alles war nur Empfehlung. Die Gewerbevertretungen auf Bundes- und auch auf Landesebene haben hier sehr gute Arbeit geleistet und zahlreiche Initiativen sowie Förderungsmöglichkeiten und Unterstützungen auf den Weg gebracht.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat durch eine moderate Handhabung der Kurzarbeiterregelung ebenfalls alles nur Erdenkliche getan, um Massenarbeitslosigkeit zu verhindern und die soziale Absicherung der Beschäftigten sicherzustellen. Jedoch tat sich eine Lücke auf, die bislang keiner auf dem Schirm hatte: Aufgrund der hohen Anzahl selbstfahrender Einzelunternehmer, die nicht an der Arbeitslosenversicherung teilnehmen, bestand (und besteht) für diese Gruppe von Taxifahrern kein Anspruch auf Kurzarbeitergeld.

Für all diese Kolleginnen und Kollegen wäre der nächste Weg der Gang zum Sozialamt gewesen, sprich, es würden Hartz-IV-Fälle geschaffen. In einer Initiative der Landesverbände Niedersachsen, Bayern und Nordrhein-Westfalen wurden zusammen mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales in jüngster Zeit neue Initiativen auf den Weg gebracht, um künftig auch für diese Fälle eine Absicherung zu schaffen. Wir werden Sie über die nächsten Schritte hierzu informieren.

In dieser schwierigen Zeit braucht jedes Gewerbe eine starke Vertretung. Unter einer starken Vertretung erwartet der Landesverband der Bayerischen Taxi- und Mietwagenunternehmer e.V. primär die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder durch einen übergeordneten Verband. Da die gewerbepolitische Ausrichtung im BVTM (Bundesverbandes Taxi und Mietwagen e.V.) in vielen Punkten nicht auf einen Nenner mit den bayerischen

Interessen zu bringen ist, hat Bayern die Mitgliedschaft zum Ende des Jahres 2020 gekündigt.

Die erwarteten konstruktiven Gespräche über einen weiteren Verbleib im BVTM kamen bislang nicht zustande, und die Signale aus Berlin zeigen in eine völlig andere Richtung. In einem Antrag des Bundesvorstandes an den erweiterten Vorstand und an die Mitgliederversammlung möchte der Bundesvorstand eine Sonderumlage nachträglich genehmigen lassen für außergewöhnliche Aufgaben, welche in der Definition darin besteht, dass hiermit Ausgaben gedeckt werden sollen, die aufgrund von Maßnahmen in 2019 wie der Scheuerwehr und anderer PR-Maßnahmen gekommen sind.

Es ist für die Landesverbände nicht nachvollziehbar, warum diese Kosten erst dann auffallen, wenn vier Landesverbände den Austritt erklärt haben.

Deshalb zielen die Planungen des Landesverbandes der Bayerischen Taxi- und Mietwagenunternehmen auf eine grundlegende Neuordnung der Verbandsarbeit in Bayern, wie es beispielsweise der Landesverband Niedersachsen erfolgreich vorlebt. Eine Mitgliedschaft in einem Bundesverband, wie immer dieser auch heißen mag, ist durchaus wünschens- und erstrebenswert, allerdings nicht unter den momentanen Rahmenbedingungen. Daher war es auch richtig und wichtig, selbst die Initiative zu ergreifen und bedeutende Termine und Gespräche mit der Regierung in Berlin durch Vertreter derjenigen Landesverbände vorzunehmen, die dazu stehen, was sie sagen und wofür sie eintreten, nämlich für das Wohl des Taxigewerbes und nicht für eine Spaltung des Verbandes zugunsten von Einzelinteressen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Kündigung der Mitgliedschaft mehrerer bedeutender Landesverbände im Bundesverband BVTM bedeutet nicht das Ende, sondern vielmehr den Neubeginn einer starken Verbandsarbeit in Bayern!

Ordentliche Generalversammlung 2020

Die Rechtsabteilung des Genossenschaftsverbands Bayern hat darauf hingewiesen, dass noch in 2020 eine ordentliche Generalversammlung stattfinden muss. Nach langwierigen Bemühungen konnte nun mit dem Circus-Krone-Bau eine Veranstaltungsstätte gefunden werden, um im Rahmen der Vorgaben des Infektionsschutzes eine ordentliche Generalversammlung der Taxigenossenschaft für das Jahr 2020 abzuhalten. Diese Generalversammlung ist gesetzmäßig verpflichtend vorgeschrieben. Wir hoffen, dass die Entwicklung der Infektionszahlen im Bereich der Landeshauptstadt München die Durchführung der Generalversammlung wie geplant am 3. November 2020 im Circus-Krone-Bau zulässt und wir unseren gesetzlichen Verpflichtungen damit nachkommen, um die Beschlüsse und Entscheidungen für den Jahresabschluss 2019 sowie die erforderlichen Wahlgänge der vakanten Positionen im Vorstand und Aufsichtsrat durchzuführen. Es wird eine ordentliche Generalversammlung, die allerdings

auf ein Minimum der Anforderungen reduziert wird. Es wird keine Sponsoren oder Werbepartner geben; es wird keine Ehrengäste und keine Pressevertreter geben; es werden ausschließlich Mitglieder der Taxi-München eG Zutritt erhalten unter Einhaltung strengster Vorschriften des Infektionsschutzes. Das beginnt mit einer Überprüfung der Körpertemperatur mit Fieberthermometern durch den Sicherheitsdienst am Eingang in das Gebäude. Des Weiteren sind streng geregelte Vorgaben eines Einbahnsystems sowie der Abstand auf den Sitzen einzuhalten. Es wird auch keine Speisen und Getränke geben.

Wir bitten hierfür um Verständnis, aber wir können und dürfen das leider in diesem Jahr nicht anders handhaben. Auch Vorstand und Aufsichtsrat hätten eine Generalversammlung mit Bewirtung und im Beisein von Ehrengästen, Behörden und unseren langjährigen Werbepartnern bevorzugt, doch die Pandemie bestimmt hier die Regeln.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Der Vorstand der Taxi-München eG
Thomas Kroker und Jörg Wohlfahrt

NEU: Der „Rahmenlose“!



Spiegeltaxameter SPT-03R

HALE
electronic

Die Zukunft im Taxi.

- ▶ Der erste völlig rahmenlose Spiegeltaxameter – im aktuellen VW-, Volvo- und Tesla-Design
- ▶ Kapazitive, beleuchtete, verschleißfreie Tasten mit Griffmulde
- ▶ Integrierte, automatische Leselampen in Kasse
- ▶ „Etwas fürs Auge“ – nur mit HALE:
 - ▶ Spiegelglas dunkelt bei Blendung automatisch ab – stufenlos
 - ▶ Display reguliert Helligkeit selbst
- ▶ Für sämtliche Taximodelle verfügbar – mit Original-Spiegelfüßen oder vielen Adaptern, KBA-zugelassen
- ▶ Mit umfassender Funktionalität der SPT-03-Serie und zahlreichen Schnittstellen – für alle Anforderungen im Taxi!

HALE electronic GmbH | A-5020 Salzburg | Email: vertrieb-d@hale.de
www.hale.de | www.dachzeichen.de

ANZEIGE

Eyecatcher mit Potential!

Starke
Argumente
Starke
Zielgruppe
Starke
Wirkung

Werben im TAXIKURIER

Anzeigenverwaltung:

Taxi-München eG
Engelhardstraße 6
81369 München

Ansprechpartner:

Frau Birgit Heller, Telefon: (089) 21 61- 877
E-Mail: anzeigen@taxi-muenchen.de
Internet: www.taxi-muenchen.de

CORONA-HERBST



Die Länderchefs und die Kanzlerin haben sich am 29.09.2020 in einer Videokonferenz auf Maßnahmen geeinigt, um dem bevorstehenden Corona-Herbst zu begegnen. Die steigenden Infektionszahlen sollen durch die beschlossenen Maßnahmen wieder eingedämmt werden.

Sollte der Inzidenzwert in Städten oder Gemeinden über die kritischen Marken von 35 oder 50 Infizierten pro 100.000 Einwohnern steigen, werden die gelockerten Maßnahmen bei Veranstaltungen oder Feierlichkeiten wieder verschärft. Die Gästezahl wird dann in öffentlichen Räumen auf 50 oder 25 Personen begrenzt werden.

Die Kanzlerin merkte an:
„Ein Shutdown muss unbedingt verhindert werden.“

Ein weiterer Shutdown wäre nicht nur katastrophal, sondern das endgültige „Aus“ für sehr viele Unternehmen. Dies muss nicht nur unbedingt verhindert werden, sondern darf auf keinen Fall in Betracht gezogen werden.

Für die Taxi-München eG bedeutet dies aber auch, dass die anstehende Generalversammlung 2020 in gastronomischen Betrieben nicht durchführbar ist. Die Bestimmung eines Vorstands-



istockphoto

mitglieds, Aufsichtsratswahlen und die notwendigen Beschlüsse für das Geschäftsjahr 2019 stehen aber weiterhin im Raum.

Aufgrund der guten Kooperation mit dem Circus Krone in München konnte durch den Vorstand eine Alternative gefunden werden, um die erforderliche Generalversammlung in einer Räumlichkeit abzuhalten, wo die erforderlichen Bestimmungen des Infektionsschutzes eingehalten werden können und trotzdem Platz für alle Besucher ist.

Deshalb wurde nach umfangreichen Vorgesprächen mit den zuständigen Behörden nun der 3. November 2020 vereinbart, um die ordentliche Generalversammlung abzuhalten.

Wir hoffen, dass die Infektionszahlen bis dahin einigermaßen stabil bleiben, so dass uns die Behörden keinen Strich durch die Rechnung machen.

Auch wenn die Versammlung ohne Gastronomie und ohne den sonstigen gewohnten Rahmen stattfinden soll, würden wir uns freuen, möglichst viele Mitglieder begrüßen zu dürfen!

Beachten Sie bitte die Maskenpflicht sowie alle weiteren Hygiene- und Schutzmaßnahmen, danke!

Der Aufsichtsrat ist jetzt auch per E-Mail zu erreichen:
aufsichtsrat@taxi-muenchen.de

Mit kollegialem Gruß
Max Weiland, Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Cichon & Partner^{*}

Rechtsanwaltskanzlei

Tätigkeitsschwerpunkte

Dr. Josef Cichon[†]

Monika Werther^{*}

Fachanwältin: Verkehrsrecht
Unfallschadenregulierung
Zivilrecht

Sven von Kummer^{*}

Fachanwalt: Familienrecht
Sozialrecht
Erbrecht

Nicola Nöker^{*}

Fachanwältin: Arbeitsrecht
Verwaltungsrecht
Fahrerlaubnisrecht

Dr. Birgit Schwerdt^{*}

Fachanwältin: Strafrecht
Bußgeldsachen

Monica Wunderlich-Serban

Fachanwältin: Mietrecht
Privatinsolvenzen

Amelie Friedmann

Gewährleistungsrecht
Reiserecht

Johann-von-Werth-Straße 1, 80639 München, Tel.: 089/139946-0, Fax 089/165951

WICHTIGE INFORMATIONEN

→ AUS DEM POLIZEI-BERICHT

Freimann – Tödlicher Verkehrsunfall

Wie bereits berichtet wurde in der Nacht vom 19.09.2020 auf den 20.09.2020, gegen 00:00 Uhr, an einer Bushaltestelle in der Freisinger Landstraße / Wallnerstraße ein 25-jähriger Münchner beim Überqueren der Fahrbahn von einem Pkw erfasst und auf die Fahrbahn geschleudert. Anschließend wurde der auf der Fahrbahn liegende Fußgänger von einem Kraftomnibus überrollt und erlitt tödliche Verletzungen.

Im Rahmen der Ermittlungen ergaben sich Hinweise auf bislang unbekannte Zeugen, die unter Umständen wichtige Informationen zu den Ermittlungen geben könnten. Zur Unfallzeit befand sich ein Fußgänger zwischen der Fußgängerfurt und der Bushaltestelle Wallnerstraße, welcher nach Süden zum Bushäuschen auf dem Gehweg lief. Des Weiteren passierte unmittelbar nach dem Überrollen durch den Kraftomnibus ein Taxi die Unfallörtlichkeit in südliche Richtung.

Zeugenaufruf:

Alle Personen, die sich zum angegebenen Zeitpunkt an der beschriebenen Örtlichkeit aufgehalten haben, werden gebeten, sich mit dem Unfallkommando, Tegernseer Landstraße 210, 81549 München, Tel.: (089) 6216-3322, in Verbindung zu setzen.

Altstadt – Staatschutzrelevantes Delikt

Am Freitag, 25.09.2020, gegen 21.15 Uhr, saß ein 43-Jähriger mit Wohnsitz im Landkreis Starnberg im Tal, unweit eines dortigen Taxistandes. Mehrfach rief er laut antisemitische und die NS-Zeit betreffende Parolen und Beleidigungen. Mehrere Passanten und Taxifahrer konnten die lauten Rufe wahrnehmen. Zeugen verständigten den Polizeinotruf 110. Polizeibeamte der Polizeiinspektion 11 konnten den 43-Jährigen noch vor Ort festnehmen. Auch im Beisein der Beamten rief er weiterhin lautstark seine Äußerungen.



Gegen den 43-Jährigen wurde ein Ermittlungsverfahren wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen sowie Volksverhetzung eingeleitet. Zudem hatte er nicht die vorgeschriebene Mund-Nasen-Bedeckung getragen. Diesbezüglich wurde er auch nach dem Infektionsschutzgesetz angezeigt.

Im Rahmen der polizeilichen Maßnahmen wurde festgestellt, dass der 43-jährige Tatverdächtige deutlich alkoholisiert war. Die weiteren Ermittlungen führt das Kriminalfachdezernat 4 (Staatschutz).

Maxvorstadt – Vergewaltigung

Am Sonntag, 04.10.2020, gegen 00:40 Uhr, fuhr eine 28-Jährige aus München mit einem befreundeten Pärchen in einem Pkw, der zur Personenbeförderung eingesetzt war. Sie saß auf dem Beifahrersitz und befand sich aufgrund ihrer Alkoholisierung in einem Dämmer Schlaf. Der Fahrer griff ihr dann mehrfach unter den Rock in den Schritt und führte dabei sexuelle Handlungen durch. Dies konnte von ihrem Begleiter auf der Rücksitzbank beobachtet werden, der daraufhin den Polizeinotruf verständigte.

Der Fahrer, ein 39-Jähriger, der in München wohnhaft ist, wurde durch Polizeibeamte daraufhin vorläufig festgenommen. Nach Durchführung der erforderlichen polizeilichen Maßnahmen wurde er wieder entlassen.

Die Ermittlungen wegen Vergewaltigung hierzu wurden nun vom Kommissariat 15 übernommen.

Wir danken der Pressestelle des Polizeipräsidiums München für die zur Verfügung gestellten Textvorlagen.

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

...die erste Parkuhr bereits am 16. Juli 1935 in Oklahoma City (USA) aufgestellt wurde?

Erst 1952 hielten Parkuhren auf dem europäischen Festland Einzug. 1952 stellte die Stadt Basel Europas erste Parkuhr auf. Am 4. Januar 1954 installierte die Stadt Duisburg 20 sogenannten „Parkographen“ in der Straße „Am Buchenbaum“, dies allerdings ohne rechtliche Grundlage. Es war zu dieser Zeit heiß umstritten, ob das Kassieren von Parkgebühren mit dem Verkehrsrecht in Einklang zu bringen war. So ändern sich die Zeiten! (BH)

AUTOGLAS-KRAFT

Sonderkonditionen für Taxis

Versicherungsabwicklung
Soforteinbau und Steinschlag-Reparatur

**Während einer Kaffeepause bei uns
wechseln wir Ihre Scheibe.**

Telefon 089 / 6 90 87 82

Truderinger Straße 330 • 81825 München
www.autoglaskraft.de

→ DIE GENOSSENSCHAFT



Generalversammlung 2020

Nach monatelangen Gesprächen mit Behörden und Ämtern sowie im ständigen Kontakt mit dem Genossenschaftsverband Bayern konnte eine Möglichkeit zur Abhaltung der ordentlichen Generalversammlung 2020 gefunden werden, bei der alle pandemie-relevanten Regeln und Vorschriften beachtet werden können:

Vorausgesetzt einer günstigen Entwicklung des Infektionsgeschehens sowie keiner erneuten Einschränkungen, vor allem aber vorausgesetzt der erforderlichen Genehmigung durch das zuständige Referat für Umwelt und Gesundheit, werden wir unsere Generalversammlung 2020

- am Dienstag, den 3. November 2020
um 10.00 Uhr in der Marsstraße 43 im Circus-Krone-Bau abhalten.
- Die Einladung erfolgt rechtzeitig auf dem Postweg.

Beachten Sie bitte bereits im Vorfeld folgende Hinweise:

- Einlass erhalten nur Mitglieder der Taxi-München eG
- Es wird keine Presse- oder politischen Ehrengäste geben.
- Es werden keine Sponsoren oder Werbepartner vor Ort sein.
- Es wird weder Speisen noch Getränke geben.
- Der Ablauf der Versammlung wird auf das gesetzlich erforderliche Minimum reduziert, um alle Infektionsrisiken möglichst gering zu halten.
- Am Einlass werden durch den Sicherheitsdienst Messungen der Körpertemperatur erfolgen.
- Personen mit Covid-19 Symptomen oder erhöhter Körpertemperatur dürfen das Veranstaltungsgebäude nicht betreten.
- Wer in den 14 Tagen vor der Versammlung in Kontakt mit einer nachweislich infizierten Person stand, erhält ebenfalls Zutrittsverbot.
- Im Krone-Bau sind die Personen-Wege im Einbahn-System geregelt. Den Anweisungen der Ordnungskräfte ist Folge zu leisten.

Wir sind überzeugt, dass wir alle gemeinsam diese Regeln einhalten werden und damit unserer gesetzlichen Pflicht zur Abhaltung einer Generalversammlung mit den erforderlichen Beschlüssen und Wahlen nachkommen. Achten Sie bitte auch auf aktuelle Hinweise im Datenfunk an den Tagen vor der Generalversammlung. Wir freuen uns auf Kommen!

Bitte nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel, es stehen dieses Jahr bei Krone keine Parkplätze zur Verfügung. (TK)

> taxmünchen
Die Genossenschaft. Seit 1917.

Maskenbenutzung

Die Pandemie ist noch nicht vorüber, die Bevölkerung lebt in einer neuen Normalität, mit bzw. gegen ein Virus. Umso unverständlicher ist es, dass sich die Anzahl der Taxifahrer häuft, die jegliche Empfehlungen zum Infektionsschutz missachten und Fahrgäste befördern, ohne dabei einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Ob die tatsächliche Schutzwirkung durch das Tragen einer solchen Maske nun wissenschaftlich bewiesen ist oder nicht, ist zweitrangig. An erster Stelle steht die Außenwirkung gegenüber Kunden, die Taxifahrer*innen ohne Maske herumfahren sehen.

Unser Gewerbe soll hier Vorbild sein und eine Vorreiterrolle in puncto Sicherheit, Sauberkeit und Infektionsschutz einnehmen. Ziehen Sie bitte alle mit an einem Strang und tragen Sie während der Beförderung von Fahrgästen eine Mund-Nasen-Abdeckung. Danke. (TK)

Tarifantrag

Während das Taxigewerbe auf der Straße corona-bedingt in Schockstarre verweilte, wurde hinten den Kulissen gemeinsam intensiv gearbeitet und ein Entwurf für eine Reform des Taxitarifs erstellt.

Daran beteiligt waren neben der Taxi-München eG und der Taxizentrale Isarfunk auch der Landesverband Bayerischer Taxi- und Mietwagen Unternehmen e.V. sowie der Taxiverband München. Der gemeinsame Antrag wird nun seinen Weg über das KVR in die neu zusammengestellte Taxikommision des Stadtrats gehen, um bis zum erhofften Termin (1. März 2021 ??) beschlossen und eingeführt zu werden.

In einer der nächsten Ausgaben werden wir die beantragten Änderungen en detail vorstellen, soviel darf aber schon mal gesagt werden: Der diesjährige Antrag beinhaltet nicht nur eine Anpassung der Beförderungsentgelte, sondern verfolgt das Ziel,

den Taxitarif zu modernisieren und vor allem plausibel zu gestalten. Insbesondere der Bereich der Zuschläge und der Anfahrtskostenregelung bedarf allein schon aus Verbraucherschutzaspekten einer Neuordnung. Ein weiterer Schwerpunkt ist eine verständliche Variante der Entgelte für Taxibusse und Großraum-/Combifahrzeuge, wo an der aktuellen verworrenen Regelung nicht nur Kunden verzweifeln, sondern auch Taxifahrer damit größte Verständnisschwierigkeiten haben.

Sobald der Antrag in die nächste Bearbeitungsinstanz gehen wird, halten wir Sie auf dem Laufenden. (TK)

Vergewaltigung im Mietwagen: fatale Berichterstattung in diversen Münchener Medien

Am Montag, den 5. Oktober 2020, berichtete eine Münchner Wochenzeitung mit der Schlagzeile „Vergewaltigung im Taxi: Fahrer vergeht sich an Münchnerin“ und untermauerte diese Headline mit dem Foto eines beleuchteten Dachzeichens. Eine andere große Münchner Boulevardzeitung titelte: „Während der Fahrt: Taxler vergewaltigt betrunkene Passagierin“

Der Vorfall ereignete sich tatsächlich, allerdings aber nicht während einer Taxifahrt, sondern in einem schwarzen Toyota von einem 39-jährigen Fahrer eines plattform-basierenden Fahrdienstes. Obwohl die Polizei in erster Meldung hierzu einen UBER-Fahrer nannte, dies aber zu späterer Zeit korrigierte, hatte der Redakteur keine Hemmungen, diesen Vorfall mit einem Taxler in Verbindung und damit das gesamte Taxigewerbe in Misskredit zu bringen.

Der Vorstand der Taxi-München eG hat aufgrund dieser mangelhaften Recherche und der daraus entstandenen Verunglimpfung des Taxigewerbes rechtliche Schritte eingeleitet. (TK)

Besuch bei den „Taxiprofis“

„Die Taxiprofis GmbH“ lautet der Name des Taxiunternehmens von Christian Linz in Nürnberg. Dabei ist der Name Programm: Profession und Perfektion bestimmen den Alltag in diesem außergewöhnlichen Betrieb. Am Freitag, den 2. Oktober 2020, lud Christian Linz, seit geraumer Zeit Vorstandsmitglied der Taxizentrale Nürnberg eG sowie einer der beiden Geschäftsführer des Landesverbands der Bayerischen Taxi- und Mietwagenunternehmen e.V. zwei Schwergewichte des deutschen Taxigewerbes zur Hospitation nach Nürnberg in seinen Vorzeigebetrieb ein. Der Präsident des Bundesverband Taxi Mietwagen e.V. (BVTM), Herr Michael Müller aus Göttingen, sowie der Vorstand der größten deutschen Taxigenossenschaft, der Taxi-München eG, Herr Thomas Kroker, folgten gerne der Einladung in die Frankenmetropole und erlebten eine interessante Führung durch ein mustergültiges Taxiunternehmen.

Nach einem Rundgang durch die Hallen erläuterte Christian Linz ausführlich sein Konzept der 100%ig nachvollziehbaren, manipulationssicheren Betriebsabläufe. Von der Fundsachenabhandlung bis zum Parkplatzkonzept, von der strategischen idealen Positionierung des Betriebsgebäudes zwischen Billig-Tankstelle, Mercedes-Niederlassung und McDonalds sowie günstiger U-Bahn-Anbindung, einem ausgeklügelten Fahrzeug-Einsatz- und Dienstplan-Konzept – im Betrieb von Christian Linz ist jeder Arbeitsgang bis ins Detail durchdacht. Zahlreiche Zertifizierungen und Auszeichnungen schmücken die Büroräume, die sich Christian Linz seit einigen Monaten mit dem Kollegen Sinan Ünlühan teilt, nachdem er dem engagierten Jungunternehmer einen Teil seiner Flotte übertragen hat.

Besonders beeindruckend ist das Konzept der Abrechnung und der Weg des Geldes und der Dokumente: An drei Buchungsterminals hat das Fahrpersonal täglich

24 Stunden lang die Möglichkeit, die Schichtabrechnungen mit einem manipulationssicheren fiskalen Verfahren selbst vorzunehmen. Auch der weitere Weg vom Einwurftresor bis zum Panzerschrank im Büro von Christian Linz' Ehefrau Veronika, die für den kaufmännischen Part im Unternehmen verantwortlich zeichnet, besticht durch lückenlose Abläufe. Auch die regelmäßige Kontrolle der Führerscheine erfolgt mittels RFID-Chips, ist damit fälschungssicher und hält jeder Überprüfung stand.

Die hohen Ansprüche spiegeln sich auch in der hauseigenen Taxischule wider, die Christian Linz in den vergangenen 25 Jahren aufgebaut hat und nun mit Sinan Ünlühan einen idealen Nachfolger gefunden hat. Mit modernster Schulungstechnik wird der Lehrstoff im selben EDV-System unterrichtet, mit dem später auch die offizielle Prüfung abgelegt wird.

Besonders stolz ist Christian Linz auf ein in Deutschland wohl einmaliges Merkmal: Auf einer Seite im Internet (Taxi-Leakes) stellt er seine echten Betriebsergebnisse öffentlich zur Schau. Damit demonstriert Linz, dass er ein (von ihm selbst so bezeichnetes) 3M-Prinzip anwendet: Jeder Meter, jede Minute und jede Mark (Euro) sind stets nachvollziehbar, es gibt in diesem Betrieb keinen Geschäftsvorfall, der nicht jederzeit plausibel nachvollziehbar dokumentiert wird. Er berichtet, dass er aufgrund dieser Offenheit bereits mit Pistolen-schüssen am Telefon konfrontiert wurde. Trotz derartiger Anfeindungen ist die „100% saubere“ Art der Betriebsführung der für Christian Linz einzig denk- und gangbare Weg, ein Taxiunternehmen zeitgemäß zu führen.

Die Gäste Michael Müller und Thomas Kroker zeigten sich begeistert von den „Taxiprofis“ in Nürnberg. (BH)

KFZ-Sachverständigenbüro Ing. Obermaier

Ing. Jakob Obermaier: 0171 - 8 71 23 50
öffentlich bestellt und vereidigt von der HWK Obb.
für das Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk
zertifiziert nach DIN EN 17024

Wolfgang Maschenbauer: 0173 - 9 76 29 36
zertifiziert nach DIN EN 17024

Wilhelm-Hale-Str. 55, 80639 München, Tel.: 089 - 13 29 17

über 30 Jahre Erfahrung

Wenn's gekracht hat...



...kein Risiko eingehen!

Radio Gong 96,3

Am Dienstag, 28. September 2020, rief die Gewerkschaft die Mitarbeiter der MVG zu einem Streik auf, sodass der ÖPNV fast vollständig zum Erliegen kam. Eine Verkehrsart im ÖPNV war jedoch wie immer rund um die Uhr im Einsatz: Das Taxi.

In einer gemeinsamen Aktion organisierte der Radiosender Gong 96,3 kostenlose Taxifahrten, die von der Taxi-München eG zuverlässig ausgeführt wurden. Dazu der Programmgeschäftsführer von Radio Gong, Johannes Ott: „Die Aktion während des Streiks wurde ein voller Erfolg. Die Mannschaft der Taxizentrale hat einen perfekten Job gemacht, es hat alles super geklappt. Wieder einmal hat sich gezeigt: Auf die Taxi-München eG und ihre Fahrer*innen ist stets Verlass“

Auch wir bedanken uns für die hervorragende Zusammenarbeit mit Radio Gong 96,3, dem Sender, der für das gemeinsame Projekt mit der Taxi-München eG „Frauen fahren für Frauen“ 2019 den Deutschen Radio Preis gewonnen hatte. (TK)

Standplatz-News

→ „Langerstand“ Ismaninger Straße

Dieser Stand ist ein zähes Geschäft. Am 17.09.2018 haben wir das erste Mal direkt beim Bezirksausschuss den Antrag gestellt, den Taxistand deutlich nach Norden zu verlängern. Der Bezirksausschuss forderte daraufhin von uns nochmals Angaben über die Anzahl der Taxis an. Dann war Funkstille. Auch im KVR ließ man den Vorgang vor sich hinköcheln (damals noch mit der alten Sachbearbeitung). Zwischenzeitlich wurde am Taxistand ein Haus umgebaut und der Stand deshalb verschoben. Wir drangen darauf, nach Fertigstellung des Hauses hier gleich den Taxistand zu verlängern. Funkstille.

In der letzten Besprechungsrunde im KVR mit dem neuen Sachbearbeiter (der diesen Namen voll verdient) haben wir verdeutlicht, dass der Bedarf an Taxis für das Krankenhaus tagsüber enorme Ausmaße zeigt. Wenn die Stadtverwaltung weiterhin akzeptieren will, dass die Taxis in der Ismaninger Straße nach Norden bis zur Prinzregentenstraße alles dichtstellen, wo man nur ein Auto hinstellen kann, dann brauchen wir nicht mehr weiter zu reden. Aber dann möge man uns auch mit Beschwerden ver-

schonen. Wir haben im KVR klargelegt, dass der Taxistand nach Norden ein Ausmaß (außerhalb von Krankenfahrten und Hauseinfahrten) für auf alle Fälle 20 Fahrzeuge haben muss. Nachts können hier durchaus Anwohner parken. Dann genügt die Fläche nördlich der Langerstraße bis zur nächsten Einfahrt.

Man muss sich jedoch im Klaren sein: die Anordnung trifft der Bezirksausschuss! Das KVR empfiehlt zwar unsere Vorstellungen, aber es kann nur den Beschluss des Bezirksausschusses vollziehen. Und wie dieser entscheiden wird, kann man nicht abschätzen.

Wenn Sie diesen Artikel lesen, gab es bereits eine weitere Besprechung im KVR über diesen Taxistand. Über das Ergebnis berichten wir in der nächsten Ausgabe. (RM)

Neue Straßennamen

→ Am Allacher Bahndamm

Beschreibt die Nähe zum nördlich gelegenen Bahndamm.

Verlauf: Von der Eversbuschstraße ca. 180 Meter in östliche Richtung und dort endend.
Stadtbezirk: 23. Allach-Untermenzing
Standplatz: Allacher Bahnhof

→ Freddie-Mercury-Straße

Freddie Mercury, geboren am 05.09.1946 als Farrokh Bulsara in Sansibar-Stadt, gestorben am 24.11.1991 in London, Musiker, Kunststudium in London, Mitbegründer, Komponist und Leadsänger der Band Queen. Freddie Mercury war ein Ausnahmekünstler, der zu den besten Rocksängern aller Zeiten zählt. Durch Songs wie „Bohemian Rhapsody“, „We Are the Champions“, „Killer Queen“, „Don't Stop Me Now“ oder „Another One Bites the Dust“, die weltweit Kultstatus haben, wurde er mit Queen zum Weltstar.

Verlauf: Von der Dachauer Straße nach Nordwesten bis zur Heßstraße verlaufend, nordwestlich und parallel zur Ruth-Leuwerik-Straße.
Stadtbezirk: 9. Neuhausen-Nymphenburg
Standplatz: Leonrod

→ Romy-Schneider-Platz

Romy Schneider, geboren am 23.09.1938 in Wien, gestorben am 29.05.1982 in Paris,

Schauspielerin. Bekannt wurde sie mit der „Sissi-Trilogie“. Um der Festlegung auf diesen Rollentypus zu entgehen, zog Romy Schneider nach Paris. Sie drehte in internationalen Produktionen und arbeitete mit namhaften Schauspielern und Regisseuren wie Yves Montand, Michel Piccoli, Orson Welles, Luchino Visconti und Claude Sautet. Der künstlerische Höhepunkt ihrer Karriere war in den 1970er Jahren. Zu ihren bekanntesten Filmen zählen „Die Spaziergängerin von Sans-Souci“, „Das Mädchen und der Kommissar“, „Der Kardinal“, der ihr eine Golden-Globe-Nominierung einbrachte, sowie „Nachtblende“ und „Eine einfache Geschichte“, für beide Filme erhielt sie den César.

Verlauf: Platz nordöstlich der Dachauer Straße, zwischen der Freddie-Mercury-Straße und der Ruth-Leuwerik-Straße.
Stadtbezirk: 9. Neuhausen-Nymphenburg
Standplatz: Leonrod

→ Ruth-Leuwerik-Straße

Ruth Leuwerik, geboren am 23.04.1924 in Essen, gestorben am 12.01.2016 in München, Schauspielerin. Von 1944 bis 1953 war sie an verschiedenen deutschen Theaterbühnen engagiert, darunter das Theater der Freien Hansestadt Bremen und das Deutsche Schauspielhaus Hamburg. Ab 1950 drehte sie zahlreiche Filme, später folgten Fernsehproduktionen. Der Höhepunkt ihrer Karriere war in den 1950er Jahren. Zu ihren bekanntesten Filmen gehören „Königliche Hoheit“, „Die Trapp-Familie“ und „Taiga“. Ruth Leuwerik erhielt viele Auszeichnungen: unter anderem mehrere Bambis, den Bundesfilmpreis, das Bundesverdienstkreuz, den Bayerischen Verdienstorden und die Medaille „München leuchtet“. Für ihre Rolle als Ärztin in dem Film „Taiga“ wurde sie bei den internationalen Filmfestspielen in San Francisco mit dem Golden Gate Award als beste Schauspielerin geehrt.

Verlauf: Gegenüber der Einmündung der Lazarettstraße in die Dachauer Straße nach Nordosten bis zur Heßstraße verlaufend, südöstlich und parallel zur Freddie-Mercury-Straße.
Stadtbezirk: 9. Neuhausen-Nymphenburg
Standplatz: Leonrod

Zu jedem Einsatz bereit. Der Touran.



Touran Trendline 2.0 TDI SCR, 85 kW (115 PS), 7-Gang-DSG

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 5,6/außerorts 4,4/kombiniert 4,8/CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 127.

Ausstattung: 7-Sitzer, Gepäckraumklappe mit elektrischer Öffnung und Schließung, Geschwindigkeitsregelanlage, Parklenkassistent „Park Assist“ inkl. ParkPilot, Vordersitze beheizbar, LED-TAXI-Dachzeichen (Fa. Hale) ohne stillem Alarm, Multifunktions-Lederlenkrad, Radio „Composition Media“, Taxi-Mietwagen-Sitzpaket Kunstleder, Vorbereitung für Taxameter, „First Edition“-Paket, Klimaanlage, Ganzjahresreifen, Navigationssystem „Discover Media“ u. v. m.

Ein Finanzierungsbeispiel:

Fahrzeugpreis: 30.031,99 €
inkl. Selbstabholung in der Autostadt Wolfsburg
Anzahlung: 6.100,00 €
Nettodarlehensbetrag: 23.931,99 €

Sollzinssatz (gebunden) p. a.: 0,00 %
Effektiver Jahreszins: 0,00 %
Laufzeit: 48 Monate
Schlussrate: 498,73 €
Gesamtbetrag: 23.931,99 €
47 mtl. Finanzierungsraten à 498,58 €

Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 01/2020. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

¹ Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher.



Volkswagen

MAHAG

www.mahag.de
taxi@mahag.de

MAHAG Automobilhandel und Service GmbH & Co. oHG

Volkswagen Zentrum München
Schleibingerstr. 12-16, 81669 München

Ihre Ansprechpartner:



Bernd Obkirchner
Tel. 089/48001-166



Johannes Huber
Tel. 089/48001-578

TAXITARIF 2.0

„Aus dem kompliziertesten Taxitarif wird der Einfachste“

Gemeinsam mit dem Taxiverband München (TVM) und dem Landesverband Bayern haben die Taxi-München eG und die IsarFunk-Taxizentrale beim KVR und den angrenzenden Landratsämtern einen Antrag auf Änderung des Taxitarifs eingereicht. Christian Hess und Thomas Kroker, Geschäftsführer der IsarFunk-Taxizentrale bzw. Vorstand der Taxi-München eG, erläutern das Zustandekommen, die Besonderheiten und die Neuerungen dieses Antrags.

Das Interview führte Jürgen Hartmann. Da es sich um einen gemeinsamen Tarifantrag aller Münchner Taxizentralen und -Verbände handelt, erscheint es sowohl im TAXIKURIER als auch in der Taxi Times München.

JÜRGEN HARTMANN: Wenn das Taxigewerbe einen Antrag auf Tarifierhöhung stellt, ist das üblicherweise die Bitte um eine Tarifierhöhung. Das ist diesmal anders...

CHRISTIAN HESS: Ja. Der Anlass für diesen Tarifantrag beinhaltet weniger eine Tarifierhöhung, sondern ist eine echte Reform der Tarifstruktur.

THOMAS KROKER: Um als Taxi zur Verkehrswende beizutragen, braucht man ein modernes Tarifsystem, das Kunden anlockt und nicht abschreckt. Mit diesem Antrag haben wir eine Vorreiterrolle eingenommen. Bisher hat es niemand gewagt, so viele Änderungen vorzunehmen. Aus dem kompliziertesten Taxitarif Deutschlands wird nun der Einfachste. Damit bezwecken wir unter anderem eine Verbesserung der Plausibilität gegenüber dem Kunden sowie eine einfachere Anwendung für den Taxifahrer.

CHRISTIAN HESS: Und wir gleichen bisherige Nachteile in der Wettbewerbssituation mit anderen Anbietern aus.

Was konkret wurde reformiert?

CHRISTIAN HESS: Das bisherige Zuschlagsgeflecht wurde weggenommen und wir wollen weitere Festpreise einführen.

THOMAS KROKER: Außerdem wird es nur noch einen einzigen Wegstreckentarif geben sowie ein reduziertes Pflichtfahrgebiet. Und dann kehren wir zur Regelung zurück, dass bestimmte Gemeinden rund um München wieder anfahrtsfrei bedient werden.

Das sind viele Punkte, über die wir sprechen müssen. Beginnen wir mit dem Zuschlag: Künftig soll weder eine Gebühr bei Bestellungen (1,40 Euro) noch für Gepäckstücke (70 Cent) anfallen?

THOMAS KROKER: Ja, dafür wird es einen höheren Grundpreis geben. Statt bisher bei 3,90 Euro beginnt dann jede Taxifahrt bei 4,70 Euro. Das ist das Ergebnis unserer Berechnungen eines kalkulatorischen Mittelwerts. Fahrten mit Bestellung werden künftig billiger, Einsteigertouren dafür teurer.

*Im Gespräch zum Thema „Taxitarif“:
Thomas Kroker, Taxi-München eG,
Jürgen Hartmann, Taxi Times, und
Christian Hess, IsarFunk (v.l.n.r.)*



CHRISTIAN HESS: Der Wegfall des Gepäckszuschlags macht den Tarif wieder ein Stück transparenter. Das Beschwerdepotenzial vom Kunden war sehr hoch, weil „Handgepäck“ ja bisher nicht zuschlagspflichtig war und Taxifahrer das sehr unterschiedlich ausgelegt hatten. Auch bei diesem Punkt sind wir gegenüber der Konkurrenz nun wieder auf Augenhöhe.

THOMAS KROKER: Man muss an dieser Stelle an die „historische“ Argumentation für den Gepäckzuschlag erinnern. Er wurde eingeführt, damit der Taxifahrer auch gewillt ist, auszusteigen und beim Einladen in den Kofferraum zu helfen.

Das ist in der heutigen Zeit keine gute Argumentation mehr.

THOMAS KROKER: Die Servicequalität lässt sich sicherlich nicht über einen Zuschlag regeln.

Vom Gepäckzuschlag haben sicherlich die Fahrer von Großraumtaxis am meisten profitiert. Die werden sich benachteiligt fühlen.

CHRISTIAN HESS: Es lässt sich nicht vermeiden, dass sich der eine oder andere benachteiligt sieht. Einzelfallhärten werden auftreten. Der Tarif kann nicht jeden einzelnen Taxifahrer zufriedenstellen. Der Buszuschlag erhöht sich immerhin um 50 Cent auf künftig 7,50 Euro. Wichtig ist auch hier, dass es sich um eine deutlich kundenfreundlichere Lösung handelt.

THOMAS KROKER: Bisher waren drei Gepäckstücke inklusive, auch das war eine unnötige Verkomplizierung. Dazu kommt: Es ist kundenseitig nicht vermittelbar, dass bei einer kurzen Taxifahrt in einem Großraumtaxi mit viel Gepäck der Grundpreis und die Zuschläge 80 Prozent des Fahrpreises ausmachen und die Wegstrecke nur mehr ein Fünftel.

Die entscheidende Neuerung an der Tarifordnung ist die Erweiterung des bisherigen Festpreismodells. Bisher hatte die Fahrt vom Flughafen zur Messe und umgekehrt einen Festpreis. Jetzt kam noch eine dritte Zone hinzu?

THOMAS KROKER: Ja, wir stellen einen Dreiecksbezug zwischen Flughafen, Messe und Hauptbahnhof her.

CHRISTIAN HESS: Künftig haben Fahrten vom Bereich des Hauptbahnhofs zur Messe bzw. zum Flughafen ebenfalls einen Festpreis. Umgekehrt natürlich auch.

Wie sind die Zonen definiert?

CHRISTIAN HESS: Am Flughafen gibt es keine Änderung. Alle An- bzw. Abfahrtspunkte am MUC-Gelände gehören zur Festpreisregelung, also nicht nur die Terminals, sondern auch die Hotels.

THOMAS KROKER: Die Messezone wurde modifiziert. Die Definition betrifft künftig nicht mehr nur das reine Messegelände, sondern alle Adressen, die am oder in den Straßen liegen, die an das Messegelände angrenzen. Somit auch die Hotels Motel One, Novotel,



H2 und H4, die sich auf der anderen Straßenseite der Willy-Brandt-Allee oder der Olof-Palme-Str. befinden. Es war bisher das Riesenproblem, dass eine Fahrt vom Flughafen ins H2-Hotel mit Taxameter gefahren wurde, während der Fahrgast, der auf der anderen Seite der gleichen Straße eingestiegen ist, zum Festpreis befördert wurde. Die Wohnbebauung rund um die Messe wird übrigens von der Festpreisregelung ausgenommen sein.

[Zu all dem kommt nun als dritte Zone noch ein ziemlich umfangreiches Gebiet rund um den Hauptbahnhof...](#)

THOMAS KROKER: Diese Zone haben wir sehr großzügig definiert, weil wir eine möglichst große Zahl von Hotelierbetrieben abdecken wollten.

CHRISTIAN HESS: Sie reicht nördlich bis zur Marsstraße, westlich bis zur Hackerbrücke, womit sie auch den Zentralen Omnibusbahnhof einschließt und grenzt südwestlich bis zur Theresienwiese an, wobei das Wiesen-Gelände nicht mehr eingeschlossen ist.

[Was kostet dann künftig eine Fahrt vom Bereich Hauptbahnhof zum Flughafen bzw. zur Messe?](#)

CHRISTIAN HESS: Zum Flughafen 70 Euro, zur Messe 30 Euro. Der Festpreis Flughafen – Messe bleibt unverändert bei 67 Euro. Auch die Zuschlagsregelung wird analog zu Taxameterfahrten angewandt.

THOMAS KROKER: Dazu von mir noch drei Anmerkungen: In den 30 Euro vom Bahnhof zur Messe ist auch der obligatorische Stau auf der A 94 einkalkuliert. Von den Verantwortlichen der Messe ist diese Festpreis-Idee schon sehr positiv aufgenommen worden. Geändert wurde übrigens auch die Formulierung: Bisher hieß es „kürzester Weg“, jetzt soll „direkter Weg“ in der Taxitarifordnung stehen.

[Wo ist da der entscheidende Unterschied?](#)

THOMAS KROKER: Direkter Weg heißt von A nach B ohne Unterbrechung, egal wie gefahren wird. Genau genommen hätte jede Festpreisfahrt immer über die Dörfer gefahren werden müssen. Jetzt kann man auch bei diesen Touren die Kundenwünsche berücksichtigen.

CHRISTIAN HESS: Und die wollen eben meistens über die Autobahn fahren.

[Kommen wir noch zum Punkt anfahrtsfreie Zonen in den Umlandgemeinden. Warum sollen die wieder eingeführt werden?](#)

THOMAS KROKER: Motto ist: „Ein Ballungsraum, ein Taxitarif“. Und natürlich sorgt auch das wieder für mehr Kundentransparenz: Ein fremder Taxinutzer, der nicht unterscheiden kann, ob Otto-brunn noch München ist oder schon Vorortgemeinde, hat nie verstanden, warum er bisher eine Anfahrtsgebühr bezahlen musste. Wir gehen mit dieser Regelung wieder auf den Stand vor 2013, nehmen aber zwei Gemeinden dazu, unter anderem Garching, um dort das Gewerbegebiet Hochbrück bedienen zu können.

[Innerhalb der Stadt vermitteln beide Zentralen ja nach dem Standplatzprinzip. Ist das auch bei den anfahrtsfreien Umlandgemeinden vorgesehen oder gehen diese Aufträge im Sinne einer schnelleren Bedienung und der Umwelt zuliebe an diejenigen Taxis, die sich bereits in diesem Gebiet befinden?](#)

CHRISTIAN HESS: Bei uns gibt es in diesen Zonen eine Raumvermittlung, keine Standplatzvermittlung mehr.

THOMAS KROKER: Prinzipiell ist die Schnelligkeit das Kriterium. Ein Sofortauftrag wird von unserer Seite an das nächstgelegene Taxi gehen. Bei lukrativen Vorbestellungen werden wir weiterhin den Standplatz vorziehen.

[Wie kam diese Tarifreform zustande?](#)

THOMAS KROKER: Es war Teamwork von vier Personen: Florian Bachmann und Gregor Beiner als Vertreter des Taxiverband München, Christian Hess für die IsarFunk Taxizentrale und meine Person in Doppelfunktion für den Landesverband Bayern und die Taxi-München eG. Seit Januar 2020 haben wir monatliche Workshops und wöchentliche Telefonkonferenzen abgehalten, in denen die jeweiligen Aufgaben verteilt wurden.

CHRISTIAN HESS: Dazu haben wir eine Informationsveranstaltung mit den Behörden der Stadt und den Landkreisen München, Erding und Freising durchgeführt und hatten zudem einen Einzeltermin bei Herrn Wenzl im KVR. Somit war keine Behörde überrascht, als sie Anfang Oktober unseren gemeinsamen Antrag auf Tarifänderung erhalten haben.

[Seit 1992 gibt es ja immer einen einheitlichen Taxitarif für die Stadt und den Landkreis München sowie für die Landkreise Erding und Freising. Also müssen auch alle Vier zustimmen. Welche Signale haben die Genehmigungsbehörden in diesen Gesprächen ausgesendet?](#)

CHRISTIAN HESS: Im Großen und Ganzen waren sie davon durchaus angetan. Wir gehen davon aus, dass eine Zustimmung realistisch ist.

THOMAS KROKER: Manche Punkte konnten auch schon im Vorfeld korrigiert werden. Wir hatten zum Beispiel vorgesehen, das Pflichtfahrgebiet nordöstlich des Flughafens zu verkleinern. Das hätte für den Landkreis Erding aber bedeutet, dass die Erdinger Taxiunternehmer einen Teil ihres Landkreises außerhalb des Pflichtfahrgebiets gehabt hätten. Also haben wir diese Idee wieder verworfen.

[Wann soll der neue Taxitarif in Kraft treten?](#)

THOMAS KROKER: Ziel ist der 1. März 2021. Noch in diesem Jahr soll die Kommission zustimmen, im Januar dann der Stadtrat.

CHRISTIAN HESS: Wenn alles glatt geht, können im Februar die Umprogrammierungen der Taxameter durchgeführt werden.

[Vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch.](#)

→ DER LANDESVERBAND



Winterreifen und Winterkomplettäder für die Taxi- und Mietwagenkundschaft von Mercedes-Benz!

Sehr geehrte Damen und Herren,

gern möchten wir den Oktober einläuten, indem wir Sie über die aktuellen Winter-Sortimente und jeweiligen Produkte für die Taxi- und Mietwagenkundschaft der Mercedes-Benz AG informieren.

Hier erhalten Sie detaillierte Informationen in den Übersichten zu folgenden Themen:

- Attraktive Aktionsreifen und Komplettäder
- Besonders günstige DOT-Angebote für Winter-Komplettäder
- Geprüfte Junge Räder (Winter-Komplettäder)

Der Automobilhersteller weiß, dass für viele Taxi- und Mietwagen-unternehmer die Effizienz ihrer Flotte sehr wichtig ist. Dazu zählt auch ein gutes Preis-/Leistungsverhältnis beim Bezug von Reifen und Rädern. Vor diesem Hintergrund möchte er seinen Kunden hervorragend geeignete Produkte namhafter Premiumhersteller zu attraktiven Preisen anbieten. Einen Auszug aus dem diesjährigen Herbst-/Winter-Angebot an Reifen und Rädern, das die autorisierten Servicebetriebe bereithalten, finden Sie auf den nachfolgenden Seiten. Verfügbare Bestände können über den Mercedes-Benz-Servicestützpunkt im Detail angefragt werden.

Aktionsreifen

Mercedes-Benz bietet Ihnen wieder attraktive Aktionsreifen an, zu denen Taxi-Kunden ein individuelles Angebot in ihrem Servicebetrieb vor Ort erhalten.



Angebote zu aktuellen Winterreifen:

Teilenummer	Baureihen	Dimension	Marke	Profil	UVP 2020 ohne MwSt./Stück
044005111055A	124, 202, 203, 210, 245, 246	195/65 R15 91T	Continental	ConWinterContact TS 830 P M0	63,87 Euro
044005151060A	176, 202, 203, 204 , 245, 246	205/55 R16 91H	Michelin	Alpin A4 M0	80,67 Euro
044005191013A	205, 211, 212, 247	205/60 R15 92H	Bridgestone	Blizzak LM32 M0	638,91 Euro
044005171118A	213	205/65 R16 95H	Pirelli	W SottoZero 3 M0	97,48 Euro
044005111438A	124, 210	215/55 R16 93H	Continental	WinterContact TS 830 P M0	108,40 Euro
044005191010A	211, 212	226/55 R16 99H	Bridgestone	Blizzak LM32 M0	83,19 Euro
044005151091A	213	225/55 R175 97H	Michelin	Alpin 5 M0	125,21 Euro

(Quelle: Bundesverband Taxi)

TAXLERGESCHICHTEN



Das vom Münchner Turmschreiber und Mundart-Dichter Alfons Schweiggert im Jahr 1994 veröffentlichte Buch „Der Lohnkutscher“ ist eine Dokumentation des Münchner Taxi-Alltags schlechthin.

Insbesondere heitere Anekdoten und lustige Erlebnisse vom Leben im Taxi und am Standplatz machen dieses Buch lesenswert. Wir wollen im TAXIKURIER Auszüge aus diesem einzigartigen Werk vorstellen. In dieser Ausgabe:

→ STRASSENAMEN

Manche Münchner Straßennamen sind auch „zweideutig“. So stieg beim Sepp einmal ein Fahrgast ein, der zum Hundertpfundweg wollte. „Aha“, dachte der Sepp, „der will mich wohl reinlegen“, und fuhr den Mann in die Zentnerstraße. Offensichtlich war ihm der kleine Hundertpfundweg während der Ausbildung entgangen.

KÜNSTLERHAUS MÜNCHEN AM LENBACHPLATZ

Besonderer Esprit, traditionelles Ambiente und Geschichte machen das Münchner Künstlerhaus zu einem faszinierenden Ort für Veranstaltungen jeder Art.

→ VERANSTALTUNGEN

Fr. 06.11. 19.30 Uhr, 1. Portraitkonzert – Opernstudio der Bayerischen Staatsoper
Mi. 11.11. 19 Uhr, Vernissage der Ausstellung Thomas Röhrl
Sa. 14.11. 19.30 Uhr, Friedrich Hölderlin-Abend mit Musik
So. 22.11. 19.30 Uhr, GoldMund
Mi. 25.11. 19 Uhr, Vernissage Werner Reinisch, Jubiläumsjahr 90 Jahre
Fr. 27.11. 20.30 Uhr, Duo Elin Sakas „Mitsommernacht“

Weitere Informationen unter www.kuenstlerhaus-muc.de

ZEITUMSTELLUNG



→ WER HAT AN DER UHR...

Am 25. Oktober 2020 werden die Uhren von 3 Uhr auf 2 Uhr zurückgestellt.

Durch die Zeitverschiebung wird die Nacht von Samstag auf Sonntag 1 Stunde länger. Die doppelt vorhandene Stunde von 2 Uhr bis 3 Uhr wird amtlich als 2A und 2B bezeichnet. Bitte achten Sie auf die Zeitumstellung besonders bei Terminen und Voreinstellungen in diesem Zeitraum.

In Deutschland geschieht die Zeitumstellung zweimal im Jahr. Am letzten Sonntag im März erfolgt die Zeitumstellung von Winterzeit auf Sommerzeit und am letzten Sonntag im Oktober von Sommerzeit auf Winterzeit. (TK)

LETZTE MELDUNG

→ RÜCKTRITT

In der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat der Taxi-München eG am 8. Oktober 2020 erklärte das Aufsichtsrats-Mitglied Wilhelm Kling (Taxi 254) seinen Rücktritt und steht auch nicht für andere Aufgaben zur Verfügung. Nach dem Rücktritt von Jürgen Zech (Taxi 888) im Zuge der Sitzung vom 9. Juli besteht der Aufsichtsrat aktuell nur mehr aus sieben Mitgliedern. (TK)

helmutglas
KFZ - MEISTERBETRIEB

+49 (0) 89 77 99 62
Preiswert. Kompetent. Zuverlässig.



Reparatur



Unfallgutachten
& Bewertung



Unfall-
instandsetzung



Inspektion



Reifenservice



HU & AU

Engelhardstraße 6
81369 München
info@glas-kfz.de
www.kfzwerkstatt-glas.de

→ EINBLICKE IN DIE BESTATTUNGSKULTUR

Der Tod gehört zum Leben. Ein Satz den viele bejahen. Aber setzen sie sich auch wirklich damit auseinander? In der modernen Zeit wird das Sterben verdrängt. Die Spaßgesellschaft lässt keinen Platz für Sterben, Trauer und Tod. Wie gingen unsere Vorfahren mit dem Tod um und welche Bedeutung hat Sterben heute in unserer Gesellschaft?

Geschichte und Tradition

Unsere moderne Bestattungskultur hat eine lange Tradition und geht zurück bis in die Anfänge der Menschwerdung. Ein Bewusstsein für den Tod und die Trauer um den Verstorbenen ist keine rein menschliche Eigenschaft und unterscheidet uns keineswegs von hoch entwickelten, in sozialem Gefüge lebenden Säugetieren. So kann man bei Affen, Elefanten, Wölfen u.v.a. Tieren beobachten, wie sie um einen verstorbenen Artgenossen trauern, bei ihm verweilen oder auch den Platz, an dem er starb, immer wieder besuchen.

Der Mensch hat diese, uns wohl angeborene Eigenschaft der Empathie, im Laufe der Entwicklungsgeschichte weiter entwickelt. Warum ist dem so? Es hat sich gezeigt, dass es für soziale hochentwickelte Wesen von Vorteil ist, das sterbende Mitglied der Gemeinschaft im Sterbeprozess zu begleiten und auch nach dem Tod auf bestimmte Weise zu ehren. Dies stärkt das soziale Gefüge, zeigt Machtstrukturen auf und festigt diese, was das Überleben der Gruppe sichert. So haben sich weltweit im Laufe der Menschheitsgeschichte unterschiedliche Bestattungsrituale und -formen entwickelt, die aber alle den gleichen Ursprung und Anspruch haben. Sicher ist, dass bereits in den frühen Kulturen die Begräbnisse eine wichtige Rolle im sozialen Leben spielten.

Bereits vor 100.000 Jahren haben unsere Vorfahren ihre Verstorbenen in der Erde

bestattet. Archäologen fanden in Qafzeh in Israel ein Grab aus dieser Zeit. Das bisher älteste bekannte Grab in Deutschland wurde nördlich von Berlin gefunden. Es ist etwa 8.000 Jahre alt. Die Toten wurden in aufrechter Position bestattet. Bevor sich die ersten Hochkulturen herausbildeten, wurden die Toten zwar mit Grabbeigaben aber ohne den später üblichen Schutz von Stein oder Holz in die Erde gelegt.

Ausgeklügelte Techniken

Welche Bedeutung der Tod im Leben der Menschen spielte, zeigen uns die sich entwickelnden Kulturen weltweit. Der bekannteste Beweis dafür sind die Pyramiden nahe Kairo in Ägypten, aber auch die Pyramiden der süd- und mittelamerikanischen Ureinwohner.



Die Ägypter entwickelten im Laufe der Zeit eine besonders ausgeklügelte Technik der Bestattungskultur. Allein die Vorbereitung des Toten durch Mumifizierung in Vorbereitung auf die Grablege dauerte Monate. Im antiken Griechenland waren Verbrennungen üblich.

In Europa finden sich aus der Frühzeit die sogenannten Hünengräber. In ihnen befinden sich bis zu 12 Meter lange Kammern, die aus riesigen Gesteinsblöcken zusammengefügt und mit Erde bedeckt wurden. Bis zu einhundert Tote wurden in diesen Gräbern bestattet. Genau wie die Pyramiden muss ihr Bau einen enormen Zeit- und Arbeitsaufwand bedeutet haben. Der Name „Hünengräber“ ist der Unwissenheit unserer Vorfahren geschuldet. Diese glaubten, dass nur „Hünen“ (Riesen) diese Bauwerke errichtet haben konnten.



Die antiken Griechen bevorzugten Särge aus Kalkstein, sogenannte „sarkophagos“, was „Fleischfresser“ bedeutet. Der Kalkstein förderte die Verwesung. Der Begriff ist bis heute in unserer Sprache erhalten geblieben: Aus „sarkophagos“ wurde „Sarkophag“ und später „Sarg“.

Neben den Erdbestattungen hat es auch in grauer Vorzeit schon Feuerbestattungen gegeben. In Indien hat sich diese Bestattungsform bis heute erhalten. Aber auch in Mitteleuropa haben in der Bronzezeit germanische Stämme Leichenverbrennungen durchgeführt. Nachdem der Scheiterhaufen abgebrannt war, wurden die Knochen und die Asche gesammelt und mit kleinen Grabbeigaben in Urnen aus Ton begraben.



Im Laufe der Geschichte veränderte sich die Bestattungskultur weltweit

Mit der Christianisierung Europas setzte sich bis in die Neuzeit die Erdbestattung durch. Die Verstorbenen wurden von den Angehörigen gewaschen und angekleidet und zu Hause in einem einfachen Holzsarg aufgebahrt. So konnten Freunde und Verwandte Abschied nehmen. Am Tag der Beisetzung wurde dann von den Angehörigen der Sarg zur Bestattung auf den Friedhof, der meist rund um die Kirche angelegt war, gebracht. Auch die Aushebung des Grabes selbst erfolgte durch die Familie. Nur in den sich entwickelnden größeren Städten wurde durch städtische Totengräber diese Arbeit ausgeführt. Da die Friedhöfe ausschließlich an die Kirchen angeschlossen waren, war es nur christlichen Familien erlaubt, ihre Toten dort zu beerdigen. Dies auch nur, wenn der Verstorbene sich nicht einer Todsünde schuldig gemacht hatte. Das war auch der Grund, warum verurteilte und hingerichtete Verbrecher oder solche, die man dafür hielt und Selbstmörder nicht auf dem Friedhof beerdigt werden durften.

Verbrecher wurden unweit der Hinrichtungsstätte einfach verscharrt.

In Notzeiten wurde deutlich, wie die Kultur und Sozialisation auf der Strecke blieben. Bei Pestausbrüchen, großen Kriegen wie dem 30-jährigen Krieg oder dem Bauernkrieg, Hungersnöten oder auch Naturkatastrophen wurden die Toten, wenn überhaupt, oft in Massengräbern verscharrt.

Bis weit in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts starben die meisten Menschen zu Hause. Sie wurden auf den Friedhöfen in einfachen Holzsärgen beerdigt. Regional sehr unterschiedlich entwickelte sich die Gestaltung der Gräber. In Süddeutschland kann man bis heute die reich verzierten



Grabkreuze aus Metall oder Holz finden. In Friesland findet man Grabkreuze aus Walknochen. Da Grabsteine, die schon bei Griechen und Römern bekannt waren, meist aus Granit gefertigt wurden und daher sehr teuer waren, blieben diese nur dem Adel, dem hohen Klerus und seit Beginn der Neuzeit auch dem aufstrebenden Bürgertum vorbehalten. Noch heute findet man in Kirchen und Klöstern Grabsteine- und Platten, die viele hundert Jahre alt sind. Da die Menschen glaubten, je näher sich das Grab am Altar der Kirche befand, desto sicherer war die Aufnahme der Seele des Verstorbenen in den Himmel, wurden viele Herrscher, Fürstbischöfe und andere neben oder auch unter den Altären der Kirchen begraben. Daher auch der Brauch, dass z.B. Bischöfe in einer Gruft unterhalb der Dome ihres Bischofssitzes bis heute ihre letzte Ruhe finden. Das Gleiche gilt für Angehörige bedeutender Herrscherhäuser. So ist St. Michael in München die Grablege der Wittelsbacher.



Auch bedeutende Künstler und Wissenschaftler wurden mit besonderen Orten der Grablege geehrt. So wurde z.B. Johann Sebastian Bach in der Thomaskirche zu Leipzig unter dem Altar zur letzten Ruhe gebettet. Als die gestiegene Lebenserwartung die Einwohnerzahlen wachsen ließ, wurde der Platz auf den Friedhöfen immer geringer. So ging man dazu über, die Gräber mehrfach zu nutzen. Dabei kamen immer mehr Gebeine zu Tage, die einen Platz finden mussten. So entstanden die sogenannten Beinhäuser. Noch heute kann man in Europa viele dieser Ossarien bestaunen. So wurden Kapellen zum Teil kunstvoll mit den tausenden aufgeschichteten Knochen dekoriert. In Griechenland werden in manchen Gegenden heute noch nach 20 bis 40 Jahren die Knochen exhumiert und in Beinhäuser verbracht, um Platz für Verstorbene zu schaffen.

Bedeutung und Ausdruck

Mit der Zeit der Aufklärung und der französischen Revolution begann das aufstrebende Bürgertum auch auf den Friedhöfen seiner neuen Bedeutung Ausdruck zu verleihen. Monumentale Gruften und Denkmäler entstanden auf den europäischen Friedhöfen. Zwei Beispiele seien an dieser Stelle genannt. Zum einen der Pariser Friedhof Montmartre, wo z.B. Heinrich Heine begraben wurde, und zum anderen der Wiener Zentralfriedhof. Dieser wurde 1874 eröffnet und zählt mit einer Fläche von fast zweieinhalb Quadratkilometern und rund 330.000 Grabstellen mit rund drei Millionen Verstorbenen zu den größten Friedhofsanlagen Europas. Er wurde im Laufe seiner Geschichte insgesamt sieben Mal erweitert, zuletzt 1921. Zum Zeitpunkt seiner Eröffnung galt er als größter Europas. →

Viele berühmte Österreicher fanden nach einigen Umbettungen hier ihre letzte Ruhestätte. Klangvolle Namen wie Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadeus Mozart, Falco, Johann Strauss aber auch Bruno Kreisky und Udo Jürgens liegen hier begraben. Die Auflistung aller Berühmtheiten, die auf dieser einzigartigen Grablege vereint sind, würde hier keinen Platz finden. Unzählige beeindruckende Grabmäler lassen den Friedhofsbesuch zu einem besonderen Erlebnis werden.

Auch in der Landeshauptstadt München gibt es viele Beispiele grandioser Grabkultur. Der TAXIKURIER widmete sich im November 2015 ausführlich diesem Thema.

Mit Beginn des Wohlstandes nach dem Zweiten Weltkrieg und den Jahren des Wirtschaftswunders wurden die Ansprüche der Hinterbliebenen größer. Die Bestattungskultur ist und bleibt auch ein Ausdruck der Persönlichkeit des Verstorbenen und seiner Angehörigen. So entwickelte sich ein neuer Berufszweig, den es in dieser Form noch nie gab: der Bestatter. Bestattungsdienste bieten alle Dienste rund um die Bestattung an, die erforderlich und gewünscht sind. Einerseits wird so den trauernden Angehörigen die Organisation der Beerdigung abgenommen, andererseits auch die zeitraubende Lauferei zu Behörden und Ämtern. Heute gibt es in Deutschland mehr als 5.000 Bestattungsbetriebe.

Da das Sterben und der Tod in unserer Gesellschaft oft in Krankenhäusern und Heimen stattfinden und viele diesen Prozess



aus ihrem Leben verdrängen möchten, wird eben auch die Beerdigung delegiert. Oft ist dies auch gar nicht anders möglich, da die gesetzlichen Vorschriften kompliziert sind und viele überfordern würden.

In Deutschland herrscht Friedhofszwang. Das bedeutet, dass die sterblichen Überreste eines Menschen zwingend auf einem ausgewiesenen Friedhof beigesetzt werden müssen. Eine Ausnahme ist die Stadt Bremen. Dort darf seit 2003 die Asche Verstorbener im eigenen Garten ausgebracht werden. Träger der Friedhöfe sind meist Kirchen, Glaubensgemeinschaften oder Kommunen. Diese erlassen Friedhofsordnungen. Da diese oft bis ins kleinste Detail vorschreiben, wie eine Grabstelle beschaffen sein muss, ist auch Streit vorprogrammiert. So ist es kaum zu verstehen, dass eine Friedhofsverwaltung verlangte, dass eine Mutter, die ihr Kind beerdigen musste, nicht am Grabstein das Bild der Tochter anbringen durfte. Andere Träger schreiben die Farbe und Größe der Grabsteine u.ä. vor.



Aber wie immer im Leben, mit der Entwicklung der Gesellschaft schaffen sich auch andere Formen der Bestattungskultur ihren Platz.

Bis ins 20. Jahrhundert waren Erdbestattungen die einzig gesellschaftlich akzeptierte Bestattungsform. Mittlerweile akzeptieren die christlichen Kirchen die Einäscherung. Bereits am Ende des 19. Jahrhunderts kam diese Bestattungsform in Teilen Europas wieder in Mode. Dies hatte meist einen sehr praktischen Grund. Eine Leichenverbrennung im Krematorium ist hygienisch und kostensparend. Daraus resultiert auch die enorme Zunahme der Feuerbestattungen in Deutschland. Da die Kosten für eine Erdbestattung mittlerweile sehr schnell bei 8.000 Euro liegen können, ist die Entscheidung für eine Feuerbestattung verständlich. Bereits 1878 eröffnete in Gotha in Thüringen das erste städtische Krematorium Deutschlands. Schnell sollten viele weitere folgen. Heute ist mehr als jede zweite Bestattung eine Urnenbeisetzung.

Eine weitere Form der Bestattung in der Bundesrepublik ist die Seebestattung. Bei einer solchen wird die Asche des Verstorbenen von einem Schiff an einer bestimmten Stelle der Nord- oder Ostsee verstreut. Bei der Örtlichkeit handelt es sich um einen sogenannten „rauen Grund“, einem Gebiet im Meer, in dem weder gefischt noch Wassersport betrieben wird.

Wem dies eine zu nasse Angelegenheit ist, dem bleibt noch die Möglichkeit, seine Urne am Fuße eines Baumes in einem sogenannten Friedwald begraben zu lassen. Dabei werden die abbaubaren Urnen an einem Baum vergraben, den sich der Verstorbene bereits zu Lebzeiten aussuchen konnte. Mittlerweile bieten viele Friedhöfe auch Baumbestattungen, Rasengräber oder auch anonyme Gemeinschaftsfelder an. Diese haben den Vorteil, dass die Angehörigen keine Verpflichtungen für die Grabpflege haben. Beliebt sind mittlerweile auch sogenannte Kolumbarien oder auch Urnenwände. Für viele städtische Friedhöfe ist ein Kolumbarium eine platzsparende und für die Hinterbliebenen eine kostengünstige Alternative zu anderen Bestattungsformen.

Eine etwas skurrile Form des Totengedenkens ist die Diamant- oder Kristallbestattung. Dabei wird aus einem Teil der Kremierungsasche ein Diamant oder Kristall hergestellt und dem nächsten Angehörigen übergeben.

Andere Länder – andere Sitten

Traueranimateure in China

In China ist es Brauch, bei Beerdigungen laut zu weinen oder zu schreien. Da dies nicht allen Menschen möglich ist, kann man Animateure dafür buchen. Er bringt die Angehörigen zum Weinen und Schreien. Ähnliches kennt man aus dem arabischen Raum. Die sogenannten Klageweiber sorgen für die rituellen Schreie bei der Beerdigung.

Indische Flussbestattung



Die Hindutradition verlangt, dass die Asche des Verstorbenen in den Ganges, den heiligen Fluss der Hindus, gestreut wird. Dies ist heute ein riesiges Umweltproblem. Der ohnehin stark verunreinigte Fluss wird durch die Unmengen an Leichenresten immer mehr in Mitleidenschaft gezogen.



Buddhistische Bestattung in Japan

Im Land der aufgehenden Sonne wird der Leichnam gebadet und anschließend in einen weißen Kimono gekleidet. Auf ihn wird dann ein Messer oder Schwert gelegt. In einem Holzsarg wird schließlich der Tote verbrannt. Die Asche erhält die Familie in einer Urne.

Himmelsbestattung in Tibet

Die Himmelsbestattung oder auch Luftbestattung ist eine Form der Bestattungskultur, die ihren Ursprung in der Mongolei hat. Da Erdbestattungen bei dem felsigen Untergrund unmöglich sind, wird der Verstorbene mit Gerste und Yakbutter eingerieben und in der Steppe den Geiern vorgesetzt. Oft wird vorher der Leichnam zerteilt.

Hängende Särge

Auf den Philippinen und auch in China werden noch heute Särge an Felswände gehängt. Die Särge werden zwischen Klippen und Felsspalten platziert. Dieser Brauch

geht auf die Igorots zurück, ein indigenes Volk, das nicht in der Erde bestattet werden wollte. Es glaubte, dass die Seele dort ersticken könnte.

Eisbestattung

In den kalten Regionen der Erde gibt es bis heute eine spezielle Form der Seebestattung. Dabei wird die Urne des Verstorbenen in ein vorher geschlagenes Loch in einer Eisscholle gegeben. Das Eis wird mit Blumen geschmückt und es findet eine Zeremonie statt. Später versinkt die Urne nach Abschmelzen des Eises im Meer.

Riffbestattung

Wer eine besondere Beziehung zum Meer hat, kann in den USA eine Riffbestattung vornehmen lassen. Dabei wird die Asche einem Zement beigemischt, aus dem glockenförmige Gebilde geformt werden. Danach werden diese mit Löchern versehen und im Meer versenkt. So werden die künstlichen Riffe schnell von Meeresbewohnern besiedelt und neuer Lebensraum entsteht. (BH)

→ STERBEN: WANN, WO UND WIE?

Bis vor etwa 50 Jahren gehörten das Sterben und der Tod genauso wie die Geburt zum Leben. Die Menschen, vor allem in den ländlichen Gegenden, wurden zu Hause geboren und starben auch im häuslichen Umfeld im Kreise der Familie.

In modernen Zeiten sind mit dem Zerfallen der familiären Strukturen auch die Gewohnheiten im Umgang mit dem Unausweichlichen verändert worden. Genauso wie Kinder in fast allen Fällen in Krankenhäusern geboren werden, findet das Sterben in Kliniken oder Altenheimen statt. Die Anonymität der Städte hat das Seine

dazu beigetragen. Ein weiterer Grund sind die getrennten Generationen, die, oft der Arbeit geschuldet, weit verstreut voneinander wohnen. Es ist die große Ausnahme, wenn drei oder gar vier Generationen unter einem Dach leben.

Für viele ist das Älterwerden von Einsamkeit geprägt. Dazu kommt oft der Wunsch, niemandem zur Last fallen zu wollen. Dies soll auch noch nach dem Tod so sein. Um seine Angehörigen zu entlasten, wäre ein erster Schritt, bereits zu Lebzeiten seine Angelegenheiten zu regeln. Zu Bedenken ist auch die eigene Einstellung zu Organspende und

Intensivbehandlungen. Was der Einzelne auch immer möchte, eine möglichst detaillierte Patientenverfügung und ein Organspendenausweis mit klarem Ja oder Nein sind nicht nur für den Arzt eine Hilfe. Besonders für denjenigen Angehörigen, der mit der Nachricht des bevorstehenden Ablebens konfrontiert wird, ist eine solche Verfügung eine wirkliche Entlastung. Dann braucht er keine Entscheidungen mehr zu treffen und kann dem Patientenwillen Folge leisten. Gerade in einer solchen Ausnahmesituation sind klare Verfügungen auch ein wenig Trost, dem letzten Willen gehorcht zu haben. (BH)

→ NOVEMBER – BESSER ALS SEIN RUF?

Werden Menschen gefragt, in welchem Monat es die meisten Todesfälle im Jahr gibt, geben viele den November an. Dieser Monat hat einen schlechten Ruf. Schon allein die Feier- bzw. Gedenktage stellen den morbiden Bezug her. Allerheiligen, Allerseelen, Volkstrauertag und Buß- und Bettag fallen alle in den 11. Monat des Jahres. Dazu kommt noch das meist nasskalte Wetter mit wenig Sonnenschein, das der menschlichen Psyche nicht gerade gut tut. Aber bestätigt die Statistik diesen Ruf?

Nein, der November ist ein Monat wie jeder andere. Erst ab Dezember steigen die Todesfälle im Jahr an. Dieser Trend setzt sich bis Februar fort. Im zweiten Monat des Jahres, am Ende des Winters, sterben ca. 10% mehr Menschen als im Jahresdurchschnitt. Medizinisch ist dieses Phänomen leicht zu erklären.

Im Winter ist der Körper durch weniger Sonneneinstrahlung, Kälte und Nässe mehr

belastet. Das Immunsystem ist geschwächt, was besonders Menschen mit Vorerkrankungen schwer belastet. Dazu kommen noch vermehrt Infektionskrankheiten wie Grippe und Bronchitis. Also keine Angst vor dem November. Gehen Sie an die frische Luft und genießen Sie die letzten Sonnenstrahlen des Jahres. Die Statistik für München weist im Durchschnitt nur 10 Regentage für diesen Monat aus. Im Vergleich: Der August hat 13 Regentage durchschnittlich. (BH)

Ausgewählte Ergebnisse der Studie:

- Der Februar ist der Monat mit der höchsten Sterberate, diese liegt 9,7 Prozent über dem Durchschnitt
- Im Januar wurde die zweithöchste Sterberate verzeichnet, die 9,3 Prozent über dem Durchschnitt liegt
- Der Monat mit der dritthöchsten Sterberate ist der März mit 7,6 Prozent über dem Durchschnitt
- Am niedrigsten ist die Sterberate im August. Sie liegt in diesem Monat 7,1 Prozent unter dem Durchschnitt, gefolgt vom September mit 7,0 Prozent und dem Juli mit 5,7 Prozent unter dem Durchschnittswert



→ DIE GRÖSSTEN FRIEDHÖFE

Rang	Friedhof	Ort	Fläche
1	Wadi Al-Salam (Tal des Friedens)	Irak	917 ha
2	Behesht-e Zahra (Paradies von Zahra)	Iran, Teheran	424 ha
3	Calverton National Cemetery	USA, Staat New York	423 ha
4	Friedhof Ohlsdorf	Hamburg	391 ha
5	Rockwood Necropolis	Australien, Sidney	314 ha
6	Arlington National Cemetery	USA, Virginia	253 ha
7	Wiener Zentralfriedhof	Wien	250 ha
8	Panteón Civil de Dolores	Mexiko-Stadt	239 ha
9	Új Köztemető (Neuer allgemeiner Friedhof)	Budapest	207 ha
10	Südwestkirchhof der Berliner Stadtsynode (Südwestkirchhof Stahnsdorf)	Stahnsdorf, südwestlich von Berlin	206 ha

→ FARBENPRACHT IN MEXIKO

Bemalte Tänzer mit Catrina Schädel für Dia de Los Muertos nach der Show am Palacio Municipal, Merida, Yucatan, Mexiko.



→ GRUSELIG

Kuriose Entdeckung am Flughafen München

Bei einer Gepäckkontrolle am 4. August 2020 staunten die Beamten beim Durchleuchten der Gepäckstücke nicht schlecht, als sie ein menschliches Skelett in einer kleinen Holzkiste entdeckten. Sofort wurden Zollbeamte, eine Ärztin und die Staatsanwaltschaft hinzugezogen.

Die Inhaberin der Kiste wurde sofort befragt und diese verstand die Aufregung nicht. Es stellte sich heraus, dass die 74 Jahre alte Armenierin, die in Thessaloniki wohnte, ihren vor 12 Jahren in Griechenland verstorbenen und dort beerdigten Ehemann in die alte Heimat überführte. Also war er in Griechenland exhumiert worden und nun reiste sie mit ihrer Tochter über München, Moskau und Kiew nach Armenien, um ihn in der heimatlichen Erde zur letzten Ruhe zu betten. Alle Papiere waren vorhanden und so stand nach der Kontrolle der Weiterreise nichts im Wege. Da es keine gesetzliche Regelung gibt, in welchem Behältnis die Gebeine transportiert werden müssen, gab es keinen Grund, diese Form der Überführung zu unterbinden. (BH)



→ SCHROTTIS WELT

Alarm

Bei uns schrillen schon länger die Alarmglocken, seit „Uber“ und andere ekelhafte Viren über uns hergefallen sind. Aber am 10. September fand – leider nicht zu unseren Ehren – der bundesweite „Alarmtag“ statt, bei dem die rund 7,6 Millionen App-Nutzer in Deutschland per Smartphone und die Neandertaler wie Schrotti, die gar kein Smartphone besitzen, per Sirene im Rahmen einer Übung auf einen Katastrophenfall hingewiesen werden sollten. Zum Glück war es auch nur eine Übung: die App-Benachrichtigungen kamen gar nicht oder mit Verzögerungen von 30 bis 60 Minuten bei den Nutzern an, weil nicht nur der Bund, sondern auch lokale Behörden den Übungsalarm ausgelöst und damit zur Überlastung des Systems beigetragen hatten.

Aber auch Sirenenklänge waren nur vereinzelt zu hören. In München z. B. überhaupt nicht, was an der einfachen Tatsache liegt, dass es bei uns gar keine Sirenen mehr gibt. Die sind in den letzten Jahrzehnten im Stadtgebiet allesamt abgebaut worden, was man im Bundesinnenministerium, der Veranstalterin der Gaudi, vielleicht auch hätte wissen oder vorher ermitteln sollen. Auf dem Land gibt es zwar noch Sirenen, die von den örtlichen Feuerwehren ausgelöst werden können. Aber weil dann gleichzeitig

die Funkpiepser der Floriansjünger angesprungen wären, nahm man von dieser Idee Abstand. Auch davon wurden die Katastrophenschutzprofis des BMI offensichtlich kalt erwischt. Na gut, Übungen sind zum üben da, und da kann auch mal was schiefgehen. Das ist irgendwo auch der Sinn der Sache: Fehler erkennen. Aber diese Sache kommt einem schon so vor, als würde man im Rahmen einer Schwimmübung einen Stein ins Becken werfen und dann verblüfft feststellen, dass der gar nicht schwimmen kann. Macht aber nichts, weil man ohnehin vergessen hat, vorher das Wasser einzulassen.

Ende

Die dritte Startbahn in Erding kommt mindestens auf längere Zeit nicht. Mitte September erklärte MP Söder, dass bis zum Ende seiner zweiten Amtszeit (2028), von der er wohl nicht ganz zu Unrecht ausgeht, das Projekt nicht weiter verfolgt werde. Die erwartete Zahl der Starts und Landungen, die aus aktuellem Anlass ohnehin dramatisch eingebrochen sei, sprächen gegen die Notwendigkeit einer zusätzlichen Bahn. Die Höchstzahl an Flugbewegungen (knapp 433.000 im Jahr 2008) wurde seither ohnehin nie mehr erreicht. Die MUC-Anrainer, denen wegen des Platzbedarfs für die dritte

Piste z. T. der Totalverlust ihrer Häuser drohte, jedenfalls aber zusätzlicher Fluglärm knapp über ihren Köpfen, freut es. Und uns als Fiaker kann's wurscht sein, weil uns die dritte Bahn sowieso keine einzige zusätzliche Fahrt gebracht hätte. Gut so.

Fahrzeugdiebstahl

Anfang September gingen im oberfränkischen Selb zwei ältere Herren (ohne sich zu kennen) nebeneinander spazieren, wobei einer der beiden, ein 89-Jähriger, auf einen Rollator angewiesen war. Dessen ging er verlustig: der andere raubte ihm das Gehwägel, düste damit davon und konnte vom Bestohlenen nicht mehr eingeholt werden. Kein Wunder; der Täter war ja jetzt motorisiert. Oder zumindest mobilisiert. Die Polizei sucht nach ihm.

Inzidenz

Dies ist die Häufigkeit von Ereignissen, und hier geht es um die Zahl der Infektionen mit dem gekrönten Mistvieh, welches uns seit einem dreiviertel Jahr so viel Freude bereitet. Die „Sieben-Tages-Inzidenz“ ist die Zahl der Neuerkrankungen in den letzten sieben Tagen pro 100.000 Einwohner. Bund und Länder haben sich darauf geeinigt, dass dieser Wert die Zahl 50 nicht übersteigen darf, dass sich also in der letzten Woche nicht mehr als 50 Personen pro 100.000 Einwohner infiziert haben dürfen. Wenn doch, müssen die Daumenschrauben wieder angezogen werden: Verbote, Schließungen und so weiter. Mitte September stieg der Wert in München auf 47,6 an und näherte sich damit dem magischen Wert 50, weshalb die Stadt z. B. eine Sperrzeitverlängerung (= Öffnungszeitverkürzung) für die Gastronomie androhte und eine Maskenpflicht für Teile der Innenstadt auch im Freien (!) anordnete – für wie sinnvoll man das auch immer halten möchte. Dabei entstand ein Streit über die Zahlen: das allerheiligste Robert-Koch-Institut (RKI) und das bay. Landesamt für Gesundheit gingen von einer Bevölkerungszahl



Stimmer & Sohn GmbH
Lindberghstraße 20 · 80939 München
Annahme 089/34 84 40 · Büro 089/321 99 29-3



**Taxi-
werkstätte**



- Unfallinstandsetzung
- Kfz-Reparaturwerkstätte
- spontane Hilfe

ANWALTSKANZLEI MICHAEL BAUER

Unfallabwicklung
Personenbeförderungsrecht
Strafsachen
Bußgeldsachen



MICHAEL BAUER
Fachanwalt Verkehrsrecht
SILVIA KOBER
Schwerpunkt Strafrecht

kanzlei@anwalt-bauer.de www.anwalt-bauer.de

Schillerstraße 21 Tel: 089-5155 69-30
80336 München Fax: 089-5155 69-55

in München von 1,47 Millionen Menschen aus und kamen so auf den Wert 47,6. Dabei stammt diese Einwohnerzahl vom Statistischen Bundesamt und aus dem Jahr 2018; das Einwohnermeldeamt meldete jedoch für Mitte 2020 bereits rund 1,56 Millionen Bewohner. Und auf dieser Basis läge der Siebentageswert bei 45, nicht bei 47,6. Der wegen dieses Kasperltheaters erzürnte OB Reiter forderte eine Angleichung der Zählweisen auf Basis der aktuellsten Zahlen. Ob er Gehör findet?

Eine andere Zahl ist angesichts der irrationalen Massenpanik leider völlig in den Hintergrund getreten: seit Mitte Juli bis zum 29. September, mithin in den letzten rund zehn Wochen vor dem Redaktionsschluss dieses TAXIKURIER, ist in München genau **ein** Mensch an dem Virus verstorben. Ein einziger! Zweifellos ist das noch einer zu viel, aber wie viele sind seither an übermäßigem Konsum von Zucker, Alkohol, Zigaretten, im Straßenverkehr (...) oder schlicht an Altersschwäche gestorben? Wir haben es doch nicht mit der Beulenpest zu tun, die wie die Cholera bis ins vorletzte Jahrhundert bei uns ganze Landstriche ausgerottet hat. Und dabei fehlt der Stadt jetzt schon rund eine Milliarde an Steuereinnahmen wegen der Pandemie, wie Stadtkämmerer Christoph Frey am 25. September der Presse mitteilte. Bei diesem irrwitzigen Getue könnte man wirklich noch zum Verschwörungstheoretiker werden.

Innenstadt-Maut

Das ifo-Institut stellte Mitte September eine Studie vor, wonach für den Bereich innerhalb des Mittleren Rings (ca. 44 Quadratkilometer) die Erhebung einer Maut von sechs Euro pro Auto und Tag eine Verringerung des Verkehrs von durchschnittlich 23 Prozent erbrächte, bei zehn Euro rund 30 Prozent. Allerdings, und das ist das Pikante an dem Vorschlag, solle es auch für Anwohner des Bereichs, Gewerbetreibende, Gehbehinderte usw. keine Ausnahme von der Mautpflicht geben. Diese würden ja andererseits vom verringerten Verkehr auf den Straßen profitieren. Die Stadtpolitiker reagierten eher schmallippig auf diesen Vorschlag: OB Reiter verwies auf die nicht ausreichenden Kapazitäten des MVV, wenn entsprechend viele Leute auf Busse und Bahnen umsteigen würden, und selbst unsere Zweite Bürgermeisterin Habenschaden (Grüne) verlangte für den Fall der Umsetzung Ausnahmen von der Mautpflicht für mobilitätseingeschränkte Personen sowie den Liefer- und Handelsver-

kehr. Schrotti meint, dass man über diesen Vorschlag schon mal in Ruhe nachdenken sollte. Selbst wenn es keine Ausnahmen für Gewerbetreibende geben sollte, oder aber wie immer nur für uns nicht, wäre eine Reduzierung des Verkehrs um die angeblichen 23 Prozent schon sehr verlockend. Im Verhältnis zu der sinnlos im Stau verpulverten Zeit wären sechs Euro pro Tag und Wagen geradezu ein Schnäppchen.

Kosten

Mitte Juli empfing unser Sonnenkönig Maggus I. die Bundeskanzlerin auf Schloss Herrenchiemsee, wo sie einer Sitzung des bayerischen Kabinetts im Spiegelsaal beiwohnen durfte. Zwar gibt es auch im Amigodrom, der Staatskanzlei, einen Saal, in dem üblicherweise die Kabinettsitzungen abgehalten werden. Aber wenn **sie** kommt... Die Queen, der Kaiser von China, der Schah von Persien und andere Angehörige von existierenden oder ehemaligen Erbmonarchien sind doch nichts gegen die Hamburger Pastorentochter! Am liebsten hätte er sie wohl persönlich mit einem Schwan abgeholt, um sie sicher durch die Wogen des „Bayerischen Meeres“ an die Gesteade der Chiemseeinsel zu geleiten, musste dies dann aber doch einem schnöden Ausflugsdampfer überlassen. Selbstredend war dieser für die normale Bevölkerung gesperrt, ebenso die Insel und das Schloss Herrenchiemsee. Wie das in demokratischen Staaten halt so üblich ist, wenn sich gewählte Volksvertreter zum Phototermin treffen. Die kleine Sause, die wunderschöne Bilder bei (leider) bestem Wetter für den potenziellen Kanzlerkandidaten erbrachte, durften wir Steuerzahler inklusive der Kosten für Bewachungspersonal (Polizei) usw. laut Auskunft der Staatskanzlei mit rund 120.000 Euro finanzieren. Bei Lidl würde man sagen: das hat sich doch gelohnt!

Neues Über Andi

Am 30. Dezember 2018 haben unser Bundesverkehrsminister Andi Scheuer und die Firmen Kapsch und Eventim den Vertrag über die PKW-Maut unterschrieben, obwohl das EuGH-Urteil noch ausstand und das Gericht diese Maut am 18. Juni 2019 tatsächlich für immer in den Orkus schleuderte. Schadensersatzforderungen in einer Höhe von mehr als einer halben Milliarde stehen uns (Steuerzahlern) deshalb ins Haus. Das war die Wiederholung bekannter Tatsachen.

Am 25. September 2019 wurde Andi deshalb im Bundestag zu der Sache gehört, wobei der FDP- Abgeordnete Luksic ihn fragte: „Gab es das Angebot der Betreiber, den Vertrag erst nach dem Urteil zu unterschreiben, und wenn es das gab, warum haben Sie es abgelehnt?“. Scheuer antwortete darauf: „Es war nicht Thema bei dem Gespräch am 22. November (2018)“.

Dummerweise ist jetzt eine Notiz über das ominöse Gespräch vom 22.11.2018 aufgetaucht, wonach die Chefs der Betreiberfirmen, Kapsch und Schulenburg, das Angebot zum Abwarten des Urteils eben doch gemacht haben. Scheuer sei es gewesen, der auf die Tube gedrückt habe und einen Vertragsabschluss noch in 2018 haben wollte. Kommt da etwa der hässliche Verdacht auf, unser grundehrlicher Andi mit der sympathischen Pennälerbrille habe da ein ganz klitzekleines bisserl geflunkert und gar das Parlament belogen?

Unfähig

Aber nicht nur unser Andi hat (neben seinen sonstigen Eskapaden) im Frühjahr eine rechtsfehlerhafte Änderung der StVO vorgelegt und von den Gerichten wegen der handwerklichen Mängel eins auf die Mütze bekommen. Auch Maggus I. musste sich kürzlich belehren lassen, wie Gesetzgebung funktioniert. Aber der Reihe nach: im Spätsommer vor einem Jahr wurde die „Isentalautobahn“ eröffnet, also die Verlängerung der A94 Richtung Mühldorf. Leider ist die im Prinzip parallel verlaufende Bahnstrecke München - Mühldorf und darüber hinaus größtenteils noch eingleisig und nicht elektrifiziert. Wie im 19. Jahrhundert halt. Nur dass heute dort mit Diesel statt Dampf gefahren wird. Insofern waren die

01 Foliengarage

20-jährige Berufserfahrung in Folientechnik

- Taxifolierung Voll- & Teilfolierung
- Lackschutzfolien
- Sicht- & Sonnenschutz
- Kleinreparaturen

Utzschneiderstr. 8 • 80469 München
Tel.: 089/24268809
Bilal Öztürk Cengiz Kandil
0151/50109912 0174/3127350

Mühdorfer froh über die neue Autobahn, ist doch die Bahnstrecke aus den vorgenannten Gründen keine ernstzunehmende Alternative. Die Anrainer der erweiterten A 94 freilich waren weniger glücklich darüber und beschwerten sich heftig über die Lärmbelästigung durch die neue Schnellstrecke. Maggus machte sich im Januar 2020, zufällig im Kommunalwahlkampf und wie üblich begleitet von einem Tross aus Journalisten, allernähdigst höchstselbst ein Bild von der Sache und versprach den Lärmgeplagten vor laufenden Kameras und scharfen Mikrofonen ein Tempolimit von 120 km/h. Und so kam es. Und so ging es auch wieder, weil ein bald angerufenes Gericht keine Rechtsgrundlage für die Regelung erkennen wollte. Der obsiegende Kläger fand Gehör beim Kadi, als er Söder vorwarf, dieser habe das Tempolimit „per kurfürstlicher Entscheidung verfügt“.

Verpasst

hat die Stadt einmal mehr die Chance, innerstädtischen Wohnraum zu schaffen, ohne freie Flächen zusätzlich bebauen zu müssen: der Internetkonzern Google hat vor einem Jahr die Arnulfpost (Arnulfstraße 60/62) gekauft und wird dort rund 1.500 neue Arbeitsplätze schaffen. Arbeitsplätze! Als würden wir nicht vielmehr neuen Wohnraum brauchen, der bei einer Erhöhung des Angebotes auch billiger würde. Aber wahrscheinlich standen dem wieder einmal irgendwelche Bebauungspläne entgegen. Und die kommen bekanntlich direkt von Gott, sind in Stein gemeißelt und deshalb bis zum Jüngsten Tag nicht mehr veränderbar.

Die Google-Männer freut es natürlich. Eventuell zahlen sie ja immerhin Gewerbesteuer

in München, aber die Einkommens- bzw. Körperschaftssteuer umgehen sie und viele andere multinationale Konzerne stets sehr elegant- und auch noch ziemlich legal. Der angebliche Hauptsitz befindet sich in Gestalt eines Briefkastens in einer Steueroase, z. B. auf den Bahamas, wohin die Gewinne, als „Lizenzgebühren“ ausgegeben, oftmals mithilfe (u.a.) unserer lieben niederländischen oder irischen EU-Nachbarn transferiert werden. Und, so sehr man das in den Konzernen mit tränenfeuchten Augen auch bedauert, bleibt dann im Ursprungsland der Gewinne (z. B. Deutschland) kein zu versteuernder Gewinn mehr übrig. Liebes Finanzamt, mit größtem Bedauern müssen wir Ihnen leider mitteilen... „Saubande, dreckige“, hätte Karl Valentin alias Buchbinder Wanninger gesagt. Aber das kleine Fiakerlein wird mit dem Fiskaltaxameter an der besonders kurzen Leine gehalten und der Bäcker vor Ort (so weit es echte Bäcker überhaupt noch gibt) darf dank SPD-Kanzlerkandidat und Finanzminister Scholz für jede einzelne verkaufte Semmel einen Kassenbon ausstellen. Der selbe Olaf Scholz übrigens, der noch als Hamburgs 1. Bürgermeister den Inhaber der Hamburger Warburg-Bank, Christian Olearius, drei Mal im Rathaus empfing, als gegen dessen Bank bereits Ermittlungen wegen der sog. „Cum-Ex“-Geschäfte liefen. Scholz konnte sich zunächst nur an ein Treffen erinnern; erst nach Bekanntwerden des Terminkalenders von Olearius fielen ihm plötzlich zwei weitere Gespräche wieder ein. Das Hamburger Finanzamt verzichtete übrigens damals auf die Rückerstattung der durch Olearius dem Steuerzahler gestohlenen 47 Millionen Euro. Sicher nur Zufall.

Wiesn

„Ihr naht euch wieder, wankende Gestalten“, dachten wir Fiaker, im Geiste Goethes „Faust“ zitierend, als wir das Oktoberfest erwarteten. Und am Samstag, 19. September, war es endlich so weit: OB Dieter Reiter zapfte traditionell im Schottenhamel-Zelt den ersten Hirschen (hölzernes 200-Liter-Fass) an, wünschte allen eine „friedliche Wiesn“ – und der Rubel rollte. Mei, war des schee! Im Jahre 2015. Fünf Jahre später, wieder am 19. September, galt auf der zur Alkoholverbotszone (!) erklärten Theresienwiese der Schlachtruf „absagt is!“. Nach Pest und Cholera sowie zwei verlorenen Weltkriegen war es diesmal der Unheilige Coronarius, der uns und den Schaustellern, Brotzeitstandl-Betreibern, Hoteliers usw. die dringend benötigten Umsätze stahl. Aber

immerhin: es war die friedlichste Wiesn seit ihrer Erfindung im Jahre 1810.

Weniger friedlich ging es vor 40 Jahren zu, als am Freitag, 26.9. um 22.19 Uhr, beim Wiesn- Haupteingang eine Bombe explodierte und insgesamt 13 Menschen (inkl. Täter) in den Tod riss. Der 21-jährige Geologiestudent und Neonazi Gundolf K., der mindestens Sympathisant (evtl. auch Mitglied) der rechtsextremistischen „Wehrsportgruppe (WSG) Hoffman“ war, wurde später als Einzeltäter dargestellt, der aus Liebeskummer und wegen einer verpatzten Prüfung die Bombe hergestellt und gezündet habe.

Völlig anders sah das der damalige Ministerpräsident Franz-Josef Strauß (FJS), der noch in der Nacht des Anschlages verkündete, es handle sich um ein Attentat der linksterroristischen RAF – und der damit der sozial-liberalen Koalition (SPD/FDP) in Bonn ein's reinwürgen wollte. Schließlich war er zu diesem Zeitpunkt Kanzlerkandidat der Union und damit Herausforderer des amtierenden Bundeskanzlers Helmut Schmidt bei der neun Tage später (5.10.80) stattfindenden Bundestagswahl und hatte wesentliche Teile seines Wahlkampfes mit der Behauptung geführt, Schmidt und Co. seien auf dem linken Auge blind und verharmlosten die Gefahr durch die RAF. Da hätte es natürlich gar nicht ins Konzept gepasst, dass der Täter K. nachweislich Kontakte zur „WSG Hoffmann“ hatte, die erst im Januar 1980 vom damaligen Bundesinnenminister Baum (FDP) gegen Strauß' ausdrücklichen Willen verboten worden war. Noch ein Jahr zuvor hatte FJS seinen bayerischen Innenminister Tandler die Hoffmänner als „Spinner“ und „Verrückte“ verharmlosen lassen und selbst noch im März 1980 gegenüber französischen Journalisten geäußert: „Mein Gott, wenn sich ein Mann vergnügen will, indem er am Sonntag mit einem Rucksack und einem mit Koppel geschlossenen ‚battle dress‘ (Kampfanzug) spazieren geht, dann sollte man ihn in Ruhe lassen“.

Wer war da wohl auf welchem Auge blind? Und so liefen auch die Ermittlungen: braune Terrorbanden durfte es in Bayern nicht geben, wei des muaß ja net a jeda wissn, und die bayerischen Staatsanwälte folgten willfährig der Vorgabe des damaligen Ministerpräsidenten, dass es dann halt ein versprengter Spinner war, der rein zufällig Bewunderer der von Strauß und Tandler jahrelang konsequent verharmlosten Nazitruppe um Karl-Heinz Hoffmann war. Zeugenausagen, dass mehrere Personen unmittelbar vor der Explosion mit K. zusammen gesehen

Gesamtes Formularwesen
Autopflege/KFZ-Bedarf
Taxizubehör/Taxibedarf
Brotzeiten/Getränke...
...alles, was der
Taxler braucht

Montag bis Freitag 9-16 Uhr

GLASI'S TAXISHOP

Engelhardstr. 6, Tel. 77 05 50

worden seien, wurden ignoriert, schwindlige Alibis für bare Münze genommen, und die ersten Asservate schon Ende 1981 vernichtet. Wie z. B. 47 Zigarettenkippen verschiedener Marken in K.s Auto, welche eventuell wertvolle Hinweise auf weitere Beteiligte hätten geben können. Auch eine abgerissene Hand, die seltsamerweise keinem der Toten und Verletzten gehörte, also wohl einem Mittäter, wurde als Asservat vermutlich 1997 vernichtet, anstatt sie einem DNA-Test zu unterziehen. Kurz nach dem Bombenanschlag war ein sehr wortkarger junger Mann mit zerfetztem Unterarm in einem Hannoveraner Krankenhaus aufgetaucht und hatte auf Nachfrage der Krankenschwester geäußert, er habe ein wenig mit Sprengstoff experimentiert. Diese Spur wurde, wie so viele, nie verfolgt. Und so weiter... Immerhin verkündete jüngst der heutige bayerische Innenminister Joachim Herrmann (CSU) mutig, Strauß habe die WSG Hoffmann „völlig unterschätzt“ und es habe „Ermittlungsspannen“ gegeben. Na gut, wenn man strafvereitelnde Vertuschung als „Panne“ bezeichnen will... Aber wenn schon die katholische Kirche im Jahre 1979 (!) eine Kommission

einsetzt, um Galileo Galilei zu rehabilitieren (was dann 1992 geschah) und einzuräumen, dass die Erde vielleicht doch keine Scheibe sei, dürfen sich Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung wohl mal lächerliche 40 Jahre damit Zeit lassen, wenigstens teilweise mit der Wahrheit rauszurücken und – Achtung! – Strauß posthum zu kritisieren.

Ziegenbock Zoltan

Der stolze Hornträger aus der Rasse „Thüringer Waldziege“ tut das, was Ziegenböcke halt mal so tun: er stinkt. Jedenfalls für menschliche Nasen und Geschmäcker. Dazwischen der Witz, der so alt ist, dass ihn viele nicht mehr kennen...

Bauer 1: „Wir haben jetzt einen Ziegenbock. Der ist so lieb, dass er sogar bei uns im Schlafzimmer nächtigen darf“. Bauer 2: „Und der Gestank?“ – Bauer 1: „Daran muss er sich noch gewöhnen.“ Aber zurück zu „Zoltan“ (alle Zoltans mögen es dem Schreiber nachsehen, aber laut Zeitung heißt er halt so. Er hätte ja auch „Michi“ oder „Schrotti“ heißen können): Eine Familie nahe dem

oberfränkischen Kulmbach hält neben sechs Ziegenmädels auch den Bock, der dem Nachbarn aber gewaltig stinkt. Die Halter-Familie platzierte den Stall des Bocks auf dem 40.000 Quadratmeter großen Grundstück (ein Standard-Fußballfeld hat gut 7.000 qm) praktischerweise ganz weit weg von ihrem Haus, aber auch nahe der Grenze zum Nachbarn. Ein Schelm, der Böses dabei denkt...

Kurzum, nach der Einschaltung eines Umweltingenieurs und des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie nach Erstellung eines Gutachtens kam das zwischenzeitlich damit beschäftigte Landgericht zu dem Urteil, der Stall des Bocks müsse weiter weg von der Nachbargrenze stehen. Dieses Glück haben wir Fiaker nicht. Garantiert jeder von uns hat schon mal Leute im Taxi gehabt, bei denen Ziegenbock Z. vor Neid erblassen würde. Weil nämlich nicht mal er dagegen anstinken könnte. Aber dass es auch Fiaker geben soll, die nicht nur wie Stinker aussehen, sondern es tatsächlich sind, verweist der Schreiber hiermit ausdrücklich ins Reich der Geruch(t)e. (MS)

Taxiverleih München

Wir helfen sofort und unbürokratisch!



Die Situation ist Ihnen sicher bestens bekannt: Gerade wenn das Geschäft einigermaßen läuft, geht das Taxi kaputt - Verkehrsunfall, Getriebe- oder Motorschaden, die Elektronik streikt, oder was auch immer. Meist trifft einen zwar selbst keine Schuld, trotzdem hat man jede Menge Ärger und Unannehmlichkeiten. Festfahrten gehen verloren oder müssen an Kollegen abgegeben werden, Probleme mit Stammkunden oder Fahrern, die weiterbeschäftigt werden wollen, Streit mit der Versicherung um den meist ohnehin zu niedrigen Verdienstausschlag. Mit einem Leih taxi lassen sich diese und weitere Probleme relativ leicht in den Griff bekommen.

- ✖ Wir sind 24 Stunden für Sie erreichbar - (auch an Sonn-/Feiertagen, Wochenende).
- ✖ Ihr Ersatztaxi steht binnen kürzester Zeit für Sie bereit bzw. wird bei Ihnen angeliefert.

- ✖ Selbstverständlich sind sowohl Funk als auch Taxameter entsprechend Ihren Erfordernissen programmiert.
- ✖ Alle Fahrzeuge verfügen über Navigationssystem.
- ✖ Zahlreiche Autohäuser wickeln auch die Taxi-Mobilitätsgarantie über uns ab.
- ✖ Im Bedarfsfall kümmern wir uns um die erforderlichen behördlichen Formalitäten.
- ✖ Bei unverschuldeten Verkehrsunfällen rechnen wir die Miettaxirechnung direkt mit der gegnerischen Versicherung ab (Rahmenabkommen mit vielen Versicherern). Überbrückungstarife, wenn Sie Ihr altes Fahrzeug verkauft haben, das neue noch nicht ausgeliefert wurde.
- ✖ Unser Ersatztaxi- und Mietwagenfuhrpark besteht aus den neuesten Limousinen, Kombis, Vans und Taxibussen fast aller namhaften Hersteller.

Traumcar Autovermietung und Taxiverleih GmbH

Engelhardstraße 6 • 81369 München • Tel.: (089) 167 54 40 • Fax: (089) 167 96 02

→ 30 JAHRE WIEDERVEREINIGUNG

Ein Blick zurück



Fotos: istockphoto

Als am 3. Oktober 1990 der Beitritt der damaligen DDR nach Artikel 23 GG erfolgte, war das für viele Ostdeutsche ein bewegender Moment. Auch wenn heute der Eindruck entsteht, dass viele sich das alte System zurück wünschen, ist die Realität eine andere. Nicht wer am lautesten schreit, hat die Mehrheit!



Ein realistischer Blick zurück zeigt ein Land mit einer völlig desolaten und veralteten Industrie, einer tier- und umweltfeindlichen Landwirtschaft und einem Sozialsystem, das den Namen nicht verdient. Jetzt werden sich einige die Augen reiben, denn die Linke und andere Altkommunisten in Ost und West meinen ja noch immer, uns einreden zu wollen, dass gerade das Gesundheits- und Sozialsystem dem der Bundesrepublik weit überlegen gewesen sei. Dies ist schlicht und einfach eine Lüge. Es gab zwar keine Arbeitslosigkeit, wer nicht arbeiten ging, wurde schnell als asozial abgestempelt – übrigens auch Mütter, die ihre Kinder nicht in die Krippen geben wollten – aber die Firmen arbeiteten mit völlig überalteten Maschinen. Um die Fünfjahrespläne den Kontrolleuren als erfüllt zu melden, wurden Produkte, übrigens auch in der Landwirtschaft, von einem Betrieb zum anderen verbracht. Die Mär von der bösen Treuhand ist eine Geschichte aus Unkenntnis und sozialistischen Träumereien geboren. Sicher wurden auch hier Fehler gemacht, aber es gab kaum Firmen, die dem hohen industriellen Standard der Zeit entsprachen. Die DDR war längst zahlungsunfähig. Selbst die DDR-feindlichsten Politiker hatten nicht ansatzweise eine Vorstellung von den desolaten Zuständen. Die Häuser verfielen, da die wenigen Hauseigentümer von den staatlich verordneten Mieten keine Sanierung zahlen konnten und Handwerker kein Material hatten. Den Wohnungsgenossenschaften ging es nicht anders. Die Mindestrenten waren so gering, 1989 lagen diese bei 220 Ostmark, dass

viele weibliche Rentner (meist aus der Landwirtschaft) ihren diversen Enkeln nicht mal Weihnachten eine Tafel Schokolade (4,50 M) kaufen konnten. Aber zum Verständnis: Die Grundnahrungsmittel waren staatlich subventioniert. Da die Gehälter sehr niedrig waren, wurde so die Bevölkerung halbwegs ruhig gehalten. Gehungert wie in anderen Ländern des Ostblocks hat niemand. Aber das Leben besteht eben nicht nur aus Essen und Trinken. Von der Kinderkrippe bis zur Beerdigung war staatlich vorgegeben, wie es auszusehen hatte. Natürlich macht sich so bei manchen Menschen eine bestimmte Bequemlichkeit breit. Denken kann anstrengend sein, auch Eigeninitiative und Verantwortung. Aber viele haben eben bewusst Repressalien in Kauf genommen, um sich ein freies Denken und Artikulieren nicht verbieten zu lassen.

Im Gesundheitswesen wurden die Medikamente für chronisch Kranke nach Kategorien eingeteilt. Wer Medikamente aus dem sogenannten kapitalistischen Ausland brauchte, hatte meist Pech, wenn er nicht in hohen staatlichen Funktionen stand. Herzschrittmacher wurden sogar zum Teil recycelt. Auch Taxis waren Mangelware. Wer eine Lizenz erhielt, war privilegiert. Viele verdienten sich als nicht zugelassene Fahrer etwas dazu. Wer aber jetzt von Übervordnen spricht, verkennt die Situation. Im Gegensatz zu heute gab es eben nicht annähernd ausreichend Taxis in den Städten



und auf dem Lande schon gar nicht. Von Konkurrenz zu sprechen, wäre lachhaft.

Ein nicht öffentlicher Teil des Staatshaushaltes war nur dazu da, Devisen in die Staatskasse zu spülen. So wurden Kunstgegenstände von DDR-Bürgern oder auch aus kleinen Museen auf dem internationalen Kunstmarkt verschهربelt. Am perfidesten war aber der Menschenhandel. So wurden die politischen Häftlinge je nach Bildungsstand an die Bundesrepublik verkauft. Diese machte aus humanitären Gründen das Spiel mit und hat damit viele Leben gerettet. Eine Familie bestehend aus zwei Akademikern und einem Kind musste von der Bundesregierung für ca. 140.000 DM (Stand 1978) frei gekauft werden. Die Gefängnisse waren voll von Menschen, deren einziges Verbrechen war, das Land verlassen zu wollen oder die einen Witz über die Regierung gemacht hatten. Die Häftlinge wurden bewusst mit Schwerverbrechern untergebracht und mussten schwere körperliche Arbeit verrichten. Viele Produkte, die in Versandhauskatalogen von Otto oder Ikea auftauchten, um nur einige zu nennen, wurden von DDR-Häftlingen produziert. Es gab Haftzellen, in denen die Häftlinge bis zur Hüfte tagelang in kaltem Wasser stehen mussten. Schlafentzug war an der Tagesordnung. Haftunfähigkeit auf Grund von Krankheit gab es für politische Häftlinge nicht. Noch heute wohnen Täter unweit der Haftanstalten und beschimpfen Besucher, die die heutigen Museen bzw. Gedenkstätten besuchen. Eine rechtliche Aufarbeitung der Diktatur ist für eine Demokratie immer sehr schwer. Im deutschen Fall ist sie kläglich gescheitert. Noch 30 Jahre nach Ende der Diktatur warten Menschen auf ihre Anerkennung als Geschädigte und es tut weh, sehen zu müssen, wie die Täter und Profiteure von damals heute wieder in Parlamenten sitzen und sich als Gutmenschen feiern lassen.

Aber kommen wir zu dem, von Politikern der Linken immer wieder gern wiederholt, dass die Bundesrepublik die DDR übernommen hätte. Nein, hat sie nicht. Das erste und letzte frei gewählte Parlament der DDR hat den Artikel 23 des Grundgesetzes genutzt. Es ist und bleibt ein Beitritt. Viele ehemalige DDR-Bürger sind heute noch dafür dankbar, dass es westdeutsche Politiker gab, die nicht bereit waren, diesen Traum aufzugeben und die Geschichte gab ihnen Recht. Ein Blick auf die neuen Bundesländer zeigt, dass der viel zitierte Satz von den blühenden Landschaften in vielen Regionen wahr geworden ist. Viele Menschen reiben sich heute noch die Augen, wenn sie an der Elbe stehen und wieder in klares Wasser schauen, in dem sich Fische tummeln. Ein Fluss, der nur noch eine Kloake war, wurde wieder lebendig. Die Werra hatte 1990 beim Grenzübertritt manchmal einen höheren Salzgehalt als das Tote Meer. Die Weiße Elster und die Pleiße in Leipzig waren so giftig, dass man bei Berührung mit dem Wasser u.U. ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen musste. Die Braunkohletagebaue rund um Leipzig sind zu einer Seenlandschaft geworden, die ihres Gleichen sucht. Die sanierten Innenstädte sind mittlerweile zu Touristenmagneten avanciert.

In den Orientierungsjahren nach der Wende, in denen viele Angst vor einer ungewissen Zukunft hatten, haben sich die Meisten gut im neuen Deutschland eingerichtet. Natürlich jammern die Anhänger und Mitstreiter einer unmenschlichen Diktatur ihren Privilegien hinterher. Wer aber ehrlich ist und die Vergangenheit realistisch sieht, wird zugeben müssen, dass mit Eigeninitiative und Engagement ein besseres Land entstanden ist. Ja, es hatten sich viele im System eingerichtet und ja, es waren nicht 16 Millionen im permanenten Widerstand wie 1989 von einigen behauptet, aber diejenigen, die nie in einer Diktatur gelebt haben, sollten sich mit Ratschlägen und Urteilen ein wenig zurück halten. Die Toten an der Mauer, die Opfer von Folter und Mord und die vielen Schicksale, die von Tausenden Stasispitzeln ans Messer geliefert wurden, sprechen eine andere Sprache und haben Achtung und ein ehrendes Andenken verdient. Und übrigens: den Soli haben alle bezahlt! (BH)

Wir danken Birgit Heller für diesen durchaus emotionalen Beitrag. Frau Heller kommt aus Leipzig und hat ihren Lebensmittelpunkt seit 2001 ins schöne Bayern verlagert. Seit 2015 ist Birgit Heller im Kundenservice der Taxi-München eG tätig.

VERKEHR

→ DER GRÜNE RECHTSABBIEGERPFEIL

30 Jahre nach der Wiedervereinigung ist es wohl das letzte Relikt, das uns im Straßenverkehr an die ehemalige Ostzone erinnert: Der in §37 StVO geregelte Grüne Pfeil (in Blech), der bei Rotlicht das Rechtsabbiegen ermöglicht. Leider wird oft über die Abschaffung dieser Verkehrsregel diskutiert, weil sich viele nicht daran halten. Er darf nicht mit dem nach rechts zeigenden Grünlicht einer Ampel verwechselt werden. Die schwarze Tafel mit dem grünen Pfeil nach rechts wird rechts neben der Ampel zusätzlich angebracht. Und dass die Tafel genau neben dem Rotlicht platziert wird, hat einen guten Grund. Schauen wir uns zuerst die Historie an. In den neuen Ländern ist dieses Schild bereits seit 1978 bekannt. In die (gesamtdeutsche) Straßenverkehrsordnung wurde dieses Schild 1994 aufgenommen. In der Übergangszeit gab es Ausnahme-Verordnungen.

Hintergrund war schon in der DDR, und dann auch im Westen, dass der Fahrzeugführer an manchen Kreuzungen bei Rotlicht durchaus rechts abbiegen könnte. In der DDR durfte man das ohne anzuhalten! Diese Verpflichtung wurde erst 1990 eingeführt. Die Anbringung ist nur in Ausnahmefällen möglich. Für deren Ausschluss gelten sehr umfangreiche und strenge Regeln. Das größte Ausschlusskriterium ist, dass sich die Fahrzeugführer etwa zur Hälfte nicht an die Anhalteregel halten. Deshalb sind sie nur an wenigen Ampeln zu finden und wurden an vielen Ampeln wieder abgeschraubt. Daneben wird immer wieder die Forderung erhoben, ein Rechtsabbiegen bei Rotlicht per Gesetz automatisch zu erlauben.



Wie verhält man sich nun richtig?

- An der Haltlinie anhalten. Das gilt auch dann, wenn man eigentlich durchfahren könnte.
- Querverkehr darf nicht behindert oder gefährdet werden.
- Nur mit Vorsicht und Umsicht rechts abbiegen.

Was kostet ein Verstoß?

Abbiegen ohne anzuhalten ist mit 70 Euro und einem Punkt bedroht. Kommt es zu einem Unfall mit einem Fußgänger oder Radfahrer, liegt der Ansatz bei 180 Euro und einem Punkt. Also: besser anhalten. Das Grünpfeilschild ist nur eine Möglichkeit, keine gesetzliche Vorschrift (anders der Grünpfeil in Ampeln). Es besteht keine Verpflichtung, diesen Hinweis zu beachten. (RM)

WEISSER RING
Wir helfen Kriminalität & Unfällen

Jeder kann Opfer werden.
Wir sind an Ihrer Seite.

Opfer-Telefon: 116 006
www.weisser-ring.de

Klaus Behrendt & Dietmar Bär

Wir helfen Ihnen, wenn Sie Opfer von Kriminalität und Gewalt geworden sind: Über das Opfer-Telefon, der Onlineberatung oder bundesweit persönlich vor Ort.

Verkehrsmmedizinische
Untersuchungen in Schwabing

Dr. Josef Venczel und Dr. Marta Venczel
Betriebsärzte
Adelheidstr. 23 • 80798 München

Tel: 089 - 27 29 460
Handy: 0172 - 89 16 575
Alle med. Untersuchungen für
Ersterwerb oder Verlängerung des
Führerscheins für Berufsfahrer
(Taxi, LKW, Bus etc.)

Um telefonische Vereinbarung wird
gebeten

→ DIE BLUTENBURG

Obermenzing



Gleich hinter dem Schirmer-Stand, der trotz seines Namens bekanntlich am Seldweg liegt, befindet sich eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, die allerdings vom Fremdenverkehr völlig unberührt bleibt, einfach weil sie zu weit außerhalb der touristischen Schwerpunkte gelegen und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht einfach zu erreichen ist: Schloss Blumenburg am Seldweg 15 in Obermenzing. Wegen der Größe Münchens stammen auch die meisten einheimischen Besucher aus den westlichen Stadtgebieten, weil man die Blumenburg im Allgemeinen zu Fuß oder mit dem Fahrrad besucht.



Aus der Ferne oder auch wenn man den Innenhof der Burg betritt, könnte man sich vorstellen, dass es hier in früheren Zeiten zu manch gruseliger Gewalttat gekommen sein könnte und dass die Anlage deshalb ihren heutigen Namen nach dem menschlichen Blut und damit zusammenhängenden Verbrechen erhielt. Der Name hat aber nicht zwangsläufig etwas mit Blut zu tun, ebenso spekulativ ist jedoch auch die Annahme, dass sich der Name von dem mittelhochdeutschen Wort für Blütenburg, also etwas Schönes, ableitet. Möglich ist auch die Herleitung vom altbairischen Begriff „blueten“ oder modern „ausbluten lassen“ im Sinne von wirtschaftlich ausbeuten, dass also die damaligen Untertanen der Burgherren für den Bau rackern und zahlen mussten, denn nur die besten Baumeister und Künstler der Erbauungszeit im 15. Jahrhundert wurden beschäftigt, beispielsweise

der Architekt Jörg von Halsbach, der sich Ganghofer nannte (gestorben 1488, Ganghoferstraße von 1877), oder der Bildhauer und Kirchenmaler Jan Pollack (um 1450–1519, Jan-Pollack-Straße von 1931). Aber dies sind Vermutungen, die Wortbedeutung bleibt im Dunkel der Vergangenheit verborgen.

Die Anlage von außen

Die Anlage geht auf eine Wasserburg des 13. Jahrhunderts zurück, also rund hundert Jahre nach der Gründung Münchens im Jahr 1158. Die heutigen Gebäude entstanden im 15. Jahrhundert, wurden erstmals 1432 erwähnt und schließlich 1439 vollendet, die Kirche dann im Jahr 1488. Ursprünglich lag die Blumenburg auf einer künstlich angelegten Insel, die vom Wasser der nebenan ver-

laufenden Würm umgeben war. Der Graben und die Burganlage wurden natürlich nicht vom Adel oder seinen Angestellten ausgehoben und erbaut, sondern von den dazu gezwungenen Bauern – das sollte man bei diesen und anderen großen Bauten der angeblich guten, alten Zeit nicht vergessen. Von dem Graben hat sich der größte Teil erhalten. Von außen sieht man die Burgmauer und ihre Wehrtürme, die Dächer auf verschiedenen Ebenen sowie den Kirchturm. Die Blumenburg gehört ohne Zweifel zu den spektakulärsten Burganlagen in München und weit darüber hinaus.

Das Innere

Durch den Torturm betritt man das Innere der Burg. Herzog Albrecht III. (1401–1460, Albrechtstraße von 1890) ließ die Wasserburg aus dem 13. Jahrhundert zwischen 1431 und 1440 zu einem Landsitz erweitern. Sein Sohn Herzog Sigmund (1439–1501, Sigmundstraße von 1877) übertrug im Jahr 1488 der Bauhütte der gerade eben fertig gestellten Münchner Frauenkirche mit ihrem Dombaumeister Jörg von Halsbach den Anschlussauftrag, eine repräsentative Schlosskapelle zu errichten und kostbar auszustatten, unter anderem mit drei Altären nach einem Entwurf von Jan Pollack. Dominiert vom wuchtigen Herrenhaus, zeigt sich der Innenhof so gut wie in seinem ursprünglichen Zustand. Die Burg diente seit 1508 dem Adel aus dem Hause Wittelsbach, das von 1180 bis 1918 über Bayern herrschte, als Jagdschloss des Gebietes Menzing inmitten der ausgedehnten Wälder, die damals noch weite Teile des Landes bedeckten. Wegen des weitgehend spätmittelalterlich erhaltenen Zustandes können wir Heutigen uns gut in das damalige Leben hineindenken.

Die Kirche

Im Jahr 1488 der heiligen Dreifaltigkeit geweiht, ist die kleine Kirche nur 19 Meter lang und neun Meter breit. Ihre mittelalterliche Bausubstanz hat sich in seltener



Geschlossenheit erhalten, sogar der Dachstuhl ist noch der ursprüngliche. Verschiedene kunsthistorisch wertvolle Wandmalereien schmücken ihr Äußeres, wobei hier insbesondere das Bild des heiligen Onuphrius rechts vom Eingang erwähnt werden soll. Er wurde um 320 in Äthiopien geboren, verstarb um 400 vermutlich in Syrien und wird in der äthiopischen, koptischen, orthodoxen und auch katholischen Kirche als Heiliger verehrt. Er behauptete, seit seinem zehnten Lebensjahr in der Wüste gelebt

zu haben und so schaut er auf seinem Bild rechts vom Eingang zur Kirche auch aus: Ungewöhnlich stark behaart und mit einigen Blättern als Lendenschurz nur äußerst knapp bekleidet, trägt er aber langbärtig immerhin Krone, Gehstock, Kreuz sowie einen Heiligenschein. Der Gründer Münchens, Heinrich der Löwe (1129–1195, Herzog-Heinrich-Straße von 1886), brachte angeblich von einem seiner Kreuzzüge 1147 die Hirnschale des Heiligen mit nach Hause und erwählte ihn zum Schutzpatron seiner Neugründung, wohin er die Reliquie auch bringen ließ. Ihre Spur verlor sich aber Anfang des 19. Jahrhunderts. Bereits vorher, im Jahr 1580, hatte allerdings der heilige Benno (1010–1106) Onuphrius als Beschützer der Stadt ersetzt. Das prächtige gotische Innere der Kirche beinhaltet neben vielen anderen Schmuckelementen die drei Altäre, die vom berühmten Jan Pollack entworfen wurden. Links neben dem Hauptaltar steht die Blütenburger Madonna, geschaffen 1496 von einem Unbekannten und von sehr großem finanziellen, aber noch mehr kulturellen Wert. Im Jahr 1971 wurde sie gestohlen, konnte aber auf

dem Markt für Antiquitäten wegen ihres hohen Bekanntheitsgrades nicht verkauft werden. Neben anderem Diebesgut konnten die Kriminellen einen Bekannten, den Schauspieler Walter Sedlmayr (1926–1990, Walter-Sedlmayr-Platz von 2000) dazu überreden, die Gegenstände in seinem Haus in Feldmoching zu hinterlegen. Die Madonna wurde sodann ihrem Besitzer, dem Freistaat Bayern, für 300.000 DM zum Kauf angeboten, ohne dass Sedlmayr von der brisanten Lagerung in seinem Heim eine Ahnung hatte. Noch im selben Jahr flog alles auf und die Madonna konnte nach Blütenburg zurückkehren.

Höfisches Leben

Herzog Albrecht III., bekannt als Liebhaber „zarter Frauen“, lebte hier zusammen mit Agnes Bernauer (1410–1435, Agnes-Bernauer-Platz und Agnes-Bernauer-Straße von 1900) als junges Liebespaar. Sein Vater Herzog Ernst (1373–1438, Herzog-Ernst-Platz von 1951) stellte sich gegen diese Verbindung, weil Bernauer von bürgerlicher



Carl-Zeiss-Str. 49 | 85521 Riemerling/Ottobrunn
Website www.taxiversicherungen-deutschland.de
E-Mail info@fvo-finanz.de
Telefon 089 / 58 90 96 70

 **FVO** FAHREN
VERSICHERN
OPTIMIEREN
Versicherungsmakler GmbH & Co. KG


**UNTER
STÜTZER
DES TAXI
GEWERBES**

IHR SPEZIALIST FÜR TAXIVERSICHERUNGEN IN MÜNCHEN

Vergleichen Sie bis zum 30.11. Ihre Taxi- oder Mietwagenversicherung und profitieren Sie von unseren exklusiven Sondertarifen!

Wir bieten Ihnen für Taxen und Mietwagen:

- ✓ Exklusive Sondertarife für Einzel- und Mehrwagenbetriebe
- ✓ Vergleich verschiedener Flottenversicherungen
- ✓ Sondereinstufungen für Neueinsteiger
- ✓ Rechtsschutz- und Betriebshaftpflichtkonzepte

Gerne erstellen wir Ihnen kostenlos und unverbindlich Ihr persönliches Angebot.

 **089 / 58 90 96 70**

Geburt, also für seinen Sohn nicht standesgemäß war. Der Vater ordnete die Ermordung der jungen Frau an und sie wurde im heutigen Stadtgebiet von Straubing in einen Sack genäht und mit einem Stein beschwert in der Donau ertränkt. Seit 2013 erinnert gegenüber der Hofeinfahrt ein Denkmal des Künstlers Joseph Neustifter an das tragische Paar: Es heißt „Ein Denkmal für die Liebe“. Danach entsprach der



Sohn dem Willen des Vaters und heiratete bereits 1436 Anna von Braunschweig, mit der er in der Blütenburg lebte und zehn Kinder hatte. Seitdem trug Albrecht den Beinamen „der Fromme“. Ein Sohn dieses Paares hieß Herzog Sigmund (1439–1501). Er war nie verheiratet, nachdem 1456 eine geplante Hochzeit an den hohen Mitgiftforderungen der Wittelsbacher gescheitert war. Sigmund lebte später mit der bürgerlichen Margarete Pfättendorfer (1439–1501, Pfättendorferstraße von 1928) zusammen und die beiden hatten zwei Kinder. Insgesamt hinterließ Sigmund vier Nachkommen, von denen aber nur zwei von Margarete stammten. Sigmunds Bruder hieß Johann (1437–1463, Herzog-Johann-Straße von 1922). Auch er blieb unverheiratet und starb in jungen Jahren an der damals grassierenden Pest. Ein Einschub noch zur Herzog-Sigmund-Straße: Als Obermenzing 1938 nach München eingemeindet wurde, gab es dort bereits die Sigmundstraße im

Lehel, also war eine Umbenennung notwendig. Seit 1947 trägt die Straße den Namen Westerholzstraße nach einem Wald westlich von Menzing. Nach diesen frühen Turbulenzen zogen ruhigere Zeiten ein und die Burg – damals weit entfernt von München – diente der Abschiebung ungeliebter Ehefrauen und der eleganten Entsorgung von abgehalfterten Konkubinen der Wittelsbacher. Schloss Blütenburg blieb gleichzeitig wittelsbachischer Verwaltungssitz der Hofmark Menzing für die umliegende Gegend, geleitet von einem so genannten Pfleger. Seit dem 18. Jahrhundert wurden Schloss und Hofmark verkauft, unter anderem an Josef Franz Maria Ignaz Graf von Seinsheim (1727–1787, Seinsheimstraße von 1929). Der letzte Aufreger war 1848 der Besuch der schillernden Konkubine des Königs Ludwig I. (1786–1868, Ludwigstraße von 1822), der dubiosen Lola Montez (1821–1861). Von 1866 bis 1957 war das Schloss schließlich an das Institut der Englischen Fräulein verpachtet, 1957 bis 1976 diente es den Schwestern des Dritten Ordens als Altersruhesitz. Während dieser Zeit verfiel die Bausubstanz zusehends.

Heute

Von engagierten Obermenzinger Bürgerinnen und Bürgern wurde 1974 der „Verein der Freunde Schloss Blütenburgs“ gegründet, der bereits wenige Jahre später über 1.000 Mitglieder zählte. Diesem Verein und insbesondere dem langjährigen Vorsitzenden, dem Münchner Stadtrat Wolfgang Vogelsang (1932–2000), ist es zu verdanken, dass 1980 der erste Spatenstich zu umfangreichen Sanierungsarbeiten stattfinden konnte. Bis 1983 dauerten die Aus- und Umbauarbeiten, dann zog die öffentlich zugängliche Internationale Jugendbibliothek ein, die seither im Schloss beheimatet ist. Gegründet 1949 von der Kinderbuchautorin Jella Lepman (1891–1970, Jella-Lepman-Straße von 1990), weist die Bibliothek inzwischen einen Bestand von 500.000 Bänden in 120 Sprachen auf. Eine Gaststätte mit schönem Biergarten innerhalb und außerhalb der Mauer lädt zum Verweilen ein. Es versteht sich von selbst, dass die gesamte Anlage unter Denkmalschutz steht.

Die Hofmark Menzing

Die Blütenburg war das weltliche Zentrum der Hofmark Menzing. Eine Hofmark be-

zeichnete ein kleines Herrschaftsgebiet, in dem der adlige Herr die Gerichtsbarkeit ausübte, von seinen Bauern den zehnten Teil ihrer Produkte beanspruchte und außerdem ihre Arbeitskraft zum Bau von Straßen, Brücken oder eben Burgen. War dieser Herr nicht anwesend, vertrat ihn ein Pfleger, der sich um die adeligen Belange kümmerte. Und jetzt sind wir auch schon bei verschiedenen anderen heutigen Straßenbenennungen in der Umgebung der Blütenburg. Die Pflegerstraße bezieht sich ganz allgemein auf dieses Amt. Auch einzelne Pfleger – hier in alphabetischer Reihenfolge – kamen zu Ehren: Gailkircher (amtierte im 16. Jahrhundert), Höhenkircher (15.), Kastell (18.), Loichinger (14.), Michelspeck (15.), Pfetten (17.), Rißheimer (16.), Schnabl (15.), Seld (16.) und Wiguläus Hundt (16. Jahrhundert). Folgende nicht mehr bestehenden Bauernhöfe gehörten zur Hofmark Menzing: der Feichthof, der Hofbauer, Samerhof, Sedelhof sowie der Ziegelhof. Der zehnte Teil der Erträge dieser Höfe musste im Zehentstadel abgegeben werden; er befindet sich am Zehentstadelweg 6 und steht unter Denkmalschutz. Das kirchliche Zentrum des Gebietes war die unscheinbare Kirche Sankt Wolfgang an der Pippinger Straße 49 a. Der Weiler Pipping gehörte zur Hofmark Menzing und erhielt seine Kirche im Jahr 1478, beauftragt vom selben Herzog Sigmund, der auch die Schlosskirche errichten ließ. Innerhalb der Friedhofsmauer liegt ein kleiner Gottesacker, der ununterbrochen seit 1480 besteht. Auch Sankt Wolfgang steht unter Denkmalschutz.

Blütenburgstraße

Bis 1794 trug die Straße von München nach Neuhausen (eingemeindet 1890) den inoffiziellen Namen Neuhauser Fahrweg, seitdem hieß sie offiziell Nördlicher Marsfeldweg und später Äußere Karlstraße. Im Jahr 1876 beschloss der Münchner Magistrat, der Äußeren Karlstraße bis zur Stadtgrenze zu Neuhausen den Namen Blütenburgstraße zu geben. Nach der Eingemeindung Neuhausens wurde die Straße namentlich bis zum heutigen Rotkreuzplatz verlängert. Man kann nur über die Beweggründe dieser Namengebung spekulieren: Vielleicht gab die parallel verlaufende Nymphenburger Straße von 1664 den Anlass, das westlich hinter Schloss Nymphenburg liegende Schloss Blütenburg mit einem Straßennamen zu versehen, weil es in derselben Richtung lag. Wir wissen es nicht. (BW)

Prominente berichten über ihre Erfahrungen

→ GÜNTHER MARIA HALMER

Bayerns bedeutendster Charakterdarsteller gibt sich mit dem Stück „Vier Stern Stunden“ in der Komödie im Bayerischen Hof die Ehre. Zur Freude seiner zahlreichen Fans wird er im November wieder das Publikum begeistern. Er selbst ist sehr gespannt, wie die Kommunikation mit dem coronabedingt dezimierten Publikum gelingen wird. Günther Maria Halmer ist durch seine zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen fast jedem ein Begriff. Jeder hat wohl seine ganz eigenen Lieblingsrollen. Viele erinnern sich noch begeistert an seine Rolle in „Anwalt Abel“ oder seine „Münchner Geschichten“, in denen er an der Seite von Therese Giese unter der Regie von Helmut Dietl brillierte.

Für den beliebten Schauspieler ist Humor eine ernste Sache. Bei Interviews sieht man Günther Maria Halmer selten lachen. Dabei ist er ein sehr herzlicher und freundlicher Mensch. Aber genau wie bei Karl Valentin oder auch Loriot ist es ihm sehr wichtig, mit Präzision genau den Punkt beim Publikum zu treffen, an dem die Menschen sich selbst erkennen und dabei über sich lachen können. Diese Ernsthaftigkeit macht auch seine schauspielerische Qualität aus. Ob in „Gandhi“ oder dem Traumschiff, Halmer nimmt jede Rolle sehr ernst und versteht nicht, warum Kollegen zwar Märchen für Kinder spielen, Rollen in Pilcherverfilmungen aber ablehnen. Das sind auch Märchen, Märchen für Erwachsene, wie er selbst sagt, und diese haben auch ihre Berechtigung.

Günther Maria Halmer wurde in Rosenheim geboren. Nach seinem Schulabschluss und wenigen Zwischenstationen ging er nach Kanada in ein Asbest-Bergwerk. Wohl kein deutscher Schauspieler hat in seinem Leben so hart körperlich gearbeitet wie er. Diese Zeit hat ihn geprägt. Heute sagt er, dass er diesen Erfahrungen verdankt, keine Allüren entwickelt zu haben, nie übergeschnappt ist und immer am Boden blieb. Bei seinem ersten Engagement am Theater in Oberhausen hat er seine Liebe zum Theater entdeckt und seine Frau kennen gelernt, mit der er nun schon seit mehr als 40 Jahre verheiratet ist. Wenn er dafür Respektsbekundungen erhält, wiegelt er schnell ab und meint, dass das Lob und die Gratulation eher seiner Frau gebührt. Sie ist es auch, die immer, auch bei seinen Auslandsproduktionen, an seiner Seite war und ist. Der gebürtige Rosenheimer erklärt seine Liebe zu Oberbayern mit seiner Bodenständigkeit. „In der Heimat muss man sich nicht erklären. Mit der Muttermilch nimmt man die Sprache, die Berge, die Biergärten und auch das Bier auf.“ Heute lebt Günther Maria Halmer im Chiemgau und schätzt die Nähe der Berge, der Landeshauptstadt und Italiens.

Als er nach seinem Bezug zum Taxi gefragt wird, kommt fast Begeisterung auf. Er fährt auf der ganzen Welt immer Taxi. Egal ob in Shanghai oder Mexiko, München oder London, immer ist er interessiert an den Geschichten, die die Taxler ihm erzählen. Er könnte sich vorstellen, selbst noch als Taxler zu arbeiten. Ihn reizen die Freiheit und das ständige Kennenlernen fremder Men-

schen. Trotzdem ist er auch Realist. Die leeren Hallen des Londoner Airports und die langen Schlangen von wartenden Taxlern machen auch ihn nachdenklich. In München waren seine Eindrücke nicht anders. Wenn der Fahrer erzählt, dass er endlich nach mehr als drei Stunden Wartezeit nun endlich einen Fahrgast hat, ist Georg Maria Halmer sehr bewusst, dass hier Existenzen auf dem Spiel stehen. Für ihn sind die bayerischen Taxler die Besten und er betont, dass er dies nicht nur sagt, weil der TAXIKURIER ein solches Statement erwarten könnte. (BH)

DAS STÜCK

Im vornehm angehauchten Kur-Ambiente des Nobelhotels trifft ein charismatischer Schriftsteller auf eine geheimnisvolle Burka-Trägerin, eine ehrgeizige Kulturjournalistin und einen überforderten Hotelier – und irgendwo in diesem Szenarium versteckt sich auch noch eine unerschrockene Internet-Bloggerin ... Das altehrwürdige und in Ehren gealterte Vier-Sterne-Hotel Reichenshoffer, dessen Blütezeit ganz offensichtlich schon länger zurückliegt, wird zum Schauplatz des Aufeinandertreffens vierer eigenwilliger Charaktere: Da ist Frederic Trömerbusch, der alternde, aber charismatische Schriftsteller, der sich hier im Rahmen der „Sternstunden“, einer Reihe von Kulturveranstaltungen des Hotels, einem Podiumsgespräch stellen soll. Einem Podiumsgespräch mit Mariella Brem, einer intellektuell hochfliegenden Kulturreferentin, die in ihrer Verehrung und Bewunderung für den großen Dichter gar nicht merkt, dass sie offenen Auges ins Messer der lakonischen Zynismen des ewig schlecht gelaunten Autors läuft. Zwischen beiden zerreißt sich Reichenshoffer junior, der völlig überforderte Hotelerbe, im verzweiferten Kampf gegen versagende Tonanlagen, gefährlich verummte Gestalten im Publikum und nicht signierte Gästebücher. Und dann ist da noch die junge Lisa, die „Outdoor-Bloggerin“, der wahre Grund für Trömerbuschs Abstecher in die Provinz. Doch Lisa ist nicht wegen Frederic im Hotel Reichenshoffer, sondern wegen der Idee für einen neuen, einen höchst brisanten Blog! Glattauer spielt virtuos mit aktuellen Reizthemen – von der allgegenwärtigen Eventkultur bis zum Hype um mehr oder weniger aktuelle Erfolgsschriftsteller, von provozierter und gewachsener Fremdenfeindlichkeit bis zur heuchlerisch beschworenen Willkommenskultur, von den existentiellen Themen großer Literatur bis zur vergänglich kleinen Form des Internet-Blogs.

→ Premiere 04. November 2020, 19.30 Uhr

→ Silvestervorstellungen um 19 und 22 Uhr

→ Weitere Vorstellungen:

Vom 5. November 2020 bis 10. Januar 2021 (außer am 16.11., 23.11., 7.12., 23.12., 24.12.2020 sowie 5.1.2021).

Weitere Informationen unter: www.komoedie-muenchen.de



Foto: Stefan Schuetz

Aufgrund der Corona-Pandemie kann es täglich zu Veränderungen oder Absagen von Veranstaltungen kommen. Wir bitten Sie deshalb, sich vorab auf der Homepage der jeweiligen Veranstalter zu informieren.

→ VERANSTALTUNGSKALENDER NOVEMBER 2020

Sonntag, 1. November

- 14.00 Uhr, GOP, Sombra
- 14.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 17.00 Uhr, Hofkapelle, Sonderkonzerte der Residenz-Solisten
- 18.00 Uhr, GOP, Sombra
- 18.00 Uhr, Komödie im Bayerischen Hof, Halbe Wahrheiten
- 19.00 Uhr, Hofkapelle, Sonderkonzerte der Residenz-Solisten
- 19.00 Uhr, Bayerische Staatsoper, Macbeth
- 19.30 Uhr, Paulaner am Nockherberg, Sonntags am Nockherberg
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Ass-Dur – Quint – Essenz
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Marizza

Montag, 2. November

- 20.00 Uhr, Backstage – Club, The soap girls
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, London Philharmonic Orchestra

Dienstag, 3. November

- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Zehner, Al Pride
- 20.00 Uhr, Backstage Club, The soap girls

Mittwoch, 4. November

- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Beth Hart „War in my mind“ Tour
- 20.00 Uhr, Technikum, la Dispute
- 20.00 Uhr, Hansa 39 – Feierwerk, The Districts
- 20.00 Uhr, Circus Krone, The Simon and Garfunkel Story
- 20.00 Uhr, Backstage Club, Velvet Viper
- 20.30 Uhr, Muffathalle, Tower of Power

Donnerstag, 5. November

- 18.30 Uhr, Hofkapelle, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten
- 19.00 Uhr, Bayerische Staatsoper, Die Vögel
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Circus Krone, The Simon and Garfunkel Story
- 20.00 Uhr, Technikum, Ane Brun
- 20.00 Uhr, Backstage Club, Grizzly
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Maria Klara Groppler „Jungfrau“
- 20.00 Uhr, Backstage Werk, Scottt Stap
- 20.00 Uhr, Backstage Halle, Shakra + Jack Slamer
- 20.00 Uhr, Zenith, The Black Crows
- 21.00 Uhr, Strom, John Diva

Freitag, 6. November

- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Schlachthofsaal, Lisa Fitz – Flüsterwitz
- 20.30 Uhr, Spectaculum Mundi, Quintense: Vokal Total – Deutschlands größtes A-Cappella-Festival
- 23.30 Uhr, Milla, R.A. The Rugged Man

Samstag, 7. November

- 14.00 Uhr, Lustspielhaus, Die Olchis, Heute will ich ein Olchi sein
- 15.00 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 18.00 Uhr, Steinway & Sons, Klavierabend mit Angelo Volpini
- 18.30 Uhr, Hofkapelle, Residenz, Serenaden der Residenz-Solisten
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Muffatwerk – Muffathalle, Christian Steiffen
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Die Couplet-AG – Wir kommen oder Die Rache der Chromosomen
- 20.00 Uhr, Kleine Olympiahalle, Fantasy
- 20.00 Uhr, Cuvilliés-Theater, Festkonzerte der Residenz-Solisten
- 20.00 Uhr, Technikum, JP Cooper
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Klassik Radio live in Concert
- 20.00 Uhr, Tonhalle, One Night of Queen
- 20.00 Uhr, Kranhalle (Feierwerk), Redfield Records Live Support Tour 2020
- 20.00 Uhr, Backstage – Halle, Terrorgruppe
- 20.30 Uhr, Spectaculum Mundi, Gretchens Antwort + Die Vierkanter: Vokal Total – Deutschlands größtes A-Cappella-Festival

Sonntag, 8. November

- 14.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 15.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Russische Nationalphilharmonie
- 15.30 Uhr, Prinzregententheater, Philharmonie Salzburg
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.00 Uhr, Bayerische Staatsoper, Die Vögel
- 19.30 Uhr, Gasteig – Kleiner Konzertsaal, Graham Waterhouse Konzerte 2020
- 19.30 Uhr, Paulaner am Nockherberg, Sonntags am Nockherberg
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Zehner, Batomae – Alles halb so wild Tour
- 20.00 Uhr, Prinzregententheater, Quatuor Ebène – Beethoven
- 20.00 Uhr, Ampere im Muffatwerk, Sona Jobareteh

Montag, 9. November

- 19.00 Uhr, Tonhalle, Lena
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Axel Hacke: Axel Hacke liest
- 20.00 Uhr, Circus Krone, Bodo Wartke: Wandelmüt
- 20.00 Uhr, Backstage – Club, Kreiml & Samurai
- 20.00 Uhr, Deutsches Theater, Mathias Richling
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia
- 20.00 Uhr, Milla, Poppy Ackroyd
- 20.00 Uhr, Lach- und Schießgesellschaft, Teresa Rizos – „Selten schön“

Dienstag, 10. November

- 19.00 Uhr, Tonhalle, Asking Alexandria
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Beethoven Missa solemnis

- 20.00 Uhr, Backstage – Club, Kai Strauss & The Electric Blues
- 20.00 Uhr, Gasteig – Black Box, Lesung und Rezitation mit Natalie Schorr 2020
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Micky Beisenherz – Apokalypse und Filterkaffee 2020
- 20.00 Uhr, Circus Krone, Torsten Sträter, Schnee, der auf Ceran fällt
- 20.30 Uhr, Lustspielhaus, Moritz Neumeier

Mittwoch, 11. November

- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Christine Eixenberger: Einbildungsfreiheit
- 20.00 Uhr, Technikum, Elif – Live 2020
- 20.00 Uhr, Backstage – Club, Schwarzer Engel
- 20.00 Uhr, Backstage – Halle, The Hirsch Effekt
- 20.00 Uhr, Kranhalle (Feierwerk), Will and the people
- 21.00 Uhr, Folks!, Astronautalis
- 21.00 Uhr, Strom, Oscar Jerome

Donnerstag, 12. November

- 18.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- 18.30 Uhr, Hofkapelle, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten
- 19.00 Uhr, Bayerische Staatsoper, Die Vögel
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Muffatwerk – Muffathalle, Anne Clark
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Christopher Köhler, Comedy Magic Show
- 20.00 Uhr, Circus Krone, Enissa Amani – „The German Girl“
- 20.00 Uhr, Theater Dreheier, Kulpa und Burghardt – „Auf der Flucht“
- 20.00 Uhr, Backstage-Halle, Lucifer
- 20.00 Uhr, Prinzregententheater, Michael Wollny
- 20.00 Uhr, Technikum, Monsters of Liedermaking
- 20.00 Uhr, Ampere im Muffatwerk, Pokey Lafarge
- 20.30 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- 21.00 Uhr, Strom, Die Happy – Guess What?!

Freitag, 13. November

- 15.00 Uhr, Akademischer Gesangverein München e.V., Liedersehnsucht 4: Ein kleines Mozart Konzert München
- 15.30 Uhr, MOC Veranstaltungszentrum, Forum vini 2020
- 18.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Circus Krone, Der Watzmann ruft
- 20.00 Uhr, Backstage – Halle, Dritte Wahl – 3D Tour
- 20.00 Uhr, Zehner, Elena Rud
- 20.30 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Samstag, 14. November

- 13.00 Uhr, MOC Veranstaltungszentrum, Forum vini 2020
- 15.00 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 18.30 Uhr, Hofkapelle, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.00 Uhr, Hubertussaal, Nymphenburger Schlosskonzerte
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 19.30 Uhr, Backstage – Werk, Dr. Mark Benecke – Hitler's Schädel
- 20.00 Uhr, Circus Krone, Der Watzmann ruft
- 20.00 Uhr, Audimax, Josef Hader – „Hader spielt Hader“
- 20.00 Uhr, Folks!, Kannheiser
- 20.00 Uhr, Herkulesaal der Residenz, Lang Lang
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Martin Frank – Einer für alle – Alle für keinen!
- 20.30 Uhr, Spectaculum Mundi, Rock4 Vokal Total – Deutschlands größtes A-Cappella-Festival

Sonntag, 15. November

- 12.00 Uhr, MOC Veranstaltungszentrum, Forum vini 2020
- 14.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 15.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Münchner Symphoniker
- 16.00 Uhr, Gasteig – Carl-Orff-Saal, Die Zauberpflöte
- 16.00 Uhr, Bayerische Staatsoper, Die Vögel
- 17.00 Uhr, Evang.-Luth. Erlöserkirche, W. A. Mozart Requiem d-Moll, L. van Beethoven, Chorfantasie
- 19.00 Uhr, Ampere im Muffatwerk, Kwam E. + Tom Hengst
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.30 Uhr, Paulaner am Nockherberg, Sonntags am Nockherberg
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 19.30 Uhr, Herkulesaal der Residenz, Meisterkonzerte der Residenz-Solisten
- 20.00 Uhr, Circus Krone, Der Watzmann ruft
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Camerata Salzburg
- 20.00 Uhr, Technikum, Russian circles

Montag, 16. November

- 20.00 Uhr, Prinzregententheater, „Stars on 88 Part II“ – „Alles andere als Piano“
- 20.00 Uhr, Ampere im Muffatwerk, Lankum
- 20.00 Uhr, Zenith, Clueso

Dienstag, 17. November

- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Muffatwerk – Muffathalle, Fontaines D.C.
- 20.00 Uhr, Backstage – Club, Massive Wagons + Those Damn Crows
- 20.00 Uhr, Tonhalle, Skunk Anansie
- 21.00 Uhr, Strom, Austrä

Mittwoch, 18. November

- 19.00 Uhr, Technikum, HörBar – Münchner Symphoniker
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Ampere im Muffatwerk, BBNO\$



- 20.00 Uhr, Allerheiligen-Hofkirche, Evelyn Huber & Sirius Quartet

Donnerstag, 19. November

- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 18.30 Uhr, Hofkapelle, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten
- 19.15 Uhr, Muffatwerk – Muffathalle, Gregor Meyle
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Technikum, Dubiozka Kollektiv
- 20.00 Uhr, Zehner, Im Not A Blonde
- 20.00 Uhr, Theater Drehleier, Karsten Kaie – Ne Million ist so schnell weg
- 20.00 Uhr, Orangehouse (Feierwerk), Plusmacher
- 20.00 Uhr, Tonhalle, The Neighbourhood
- 21.00 Uhr, Strom, Dis M – TOURBOGEIL

Freitag, 20. November

- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Schlachthof, 25. Münchner Bluesnacht – mit Zither-Manä Valerie McCleary Erja Lytinen
- 20.00 Uhr, Circus Krone, Ben Zucker
- 20.00 Uhr, Muffatwerk – Muffathalle, Betontod
- 20.00 Uhr, Tonhalle, BHZ – Tour 2020
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Gästeliste Geisterbahn
- 20.00 Uhr, Backstage – Club, Planlos
- 20.00 Uhr, Zehner, We invented Paris – Tour d Aurevoir
- 20.30 Uhr, Spectaculum Mundi, vocaldente Vokal Total – Deutschlands größtes A-Cappella-Festival

Samstag, 21. November

- 14.00 Uhr, Backstage – Werk, Tanzt! 2020 – Das Mittelalter – Folk-Rock/Metal Festival
- 15.00 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 18.30 Uhr, Hofkapelle, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.00 Uhr, Allerheiligen-Hofkirche, Münchner Residenzkonzerne
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Muffatwerk – Muffathalle, Blackout Problems
- 20.00 Uhr, Prinzregententheater, Carminho Band

- 20.00 Uhr, Technikum, Chöre wie WIR Vokal Total, Deutschlands größtes A-Cappella-Festival
- 20.00 Uhr, Folks!, RUBI
- 20.00 Uhr, The Charles Hotel, Suite 13 – Münchens exklusivste Zaubershow
- 20.00 Uhr, Münchner Volkstheater, Sven Regener liest Kafka „Der Prozess“
- 20.30 Uhr, Ampere im Muffatwerk, Al Jawala

Sonntag, 22. November

- 14.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 15.30 Uhr, Prinzregententheater, Prague Philharmonia
- 16.00 Uhr, St. Michael, L.v. Beethoven: Missa solemnis Chor- und Orchesterkonzert
- 16.00 Uhr, Gasteig – Carl-Orff-Saal, May fair Lady
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.00 Uhr, Alte Kongresshalle, Ruthe live! Shit Happens!
- 19.30 Uhr, Paulaner am Nockherberg, Sonntags am Nockherberg
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Milla, fine
- 20.00 Uhr, Ampere im Muffatwerk, Josh
- 20.00 Uhr, Circus Krone, Krimifestival: Buchpremiere „Rehrgout Rendezvous“

Montag, 23. November

- 20.00 Uhr, Backstage – Werk, Fish
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Rainald Grebe
- 20.00 Uhr, Gasteig – Carl-Orff-Saal, Solisten vom Kiew Theater Ballett und Ballett-Theater Dnepr: Der Nussknacker
- 20.30 Uhr, Ampere im Muffatwerk, Nils Wülker

Dienstag, 24. November

- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 19.30 Uhr, Kranhalle (Feierwerk), Within Destruction
- 20.00 Uhr, Backstage – Club, 24-7 SPYZ
- 20.00 Uhr, Milla, Austrofred
- 20.00 Uhr, Zehner, Brunke – Alle Jahre wieder
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, City of Birmingham Symphony Orchestra
- 20.00 Uhr, Herkulesaal der Residenz, Grigorij Sokolov, Klavier
- 20.00 Uhr, Gasteig – Carl-Orff-Saal, Solisten vom Kiew Theater Ballett und Ballett-Theater Dnepr.: Schwanensee

- 20.00 Uhr, Prinzregententheater, Ude und Friends

Mittwoch, 25. November

- 19.00 Uhr, Bayerische Staatsoper, Tosca
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Backstage – Halle, Barcelona Gipsy Balkan Orchestra
- 20.00 Uhr, Prinzregententheater, Dhafer Youssef + Band
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Knedl + Kraut – Bayerische Weltreise
- 21.00 Uhr, Strom, BLVTH

Donnerstag, 26. November

- 17.30 Uhr, Allerheiligen Hofkirche, Ballo Barocco
- 18.30 Uhr, Hofkapelle, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.00 Uhr, Bayerische Staatsoper, Falstaff
- 19.00 Uhr, Backstage – Club, The dark circus 2020
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Herkulesaal der Residenz, Denis Matsuev
- 20.00 Uhr, Allerheiligen Hofkirche, Ballo Barocco
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Gunkl und Lesch: „Über Anfänge und alles, was nicht eins ist“
- 20.00 Uhr, Milla, Pabst
- 20.00 Uhr, Folks!, Supersuckers
- 20.00 Uhr, Circus Krone, The Musical Box performs Genesis: The Lamb Lies Down On Broadway
- 20.30 Uhr, Muffatwerk – Muffathalle, Ana Moura
- 20.30 Uhr, Hansa 39 (Feierwerk), The Rumjacks
- 21.00 Uhr, Strom, Poppy
- 21.00 Uhr, Schlachthof, TV-Livesendung schlachthof – politisch, bayerisch + saukomisch

Freitag, 27. November

- 18.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 19.30 Uhr, Bayerische Staatsoper, Der Nussknacker
- 20.00 Uhr, Prinzregententheater, Inspiration
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Maxi Gsettenbauer – Lieber Maxi als normal!
- 20.00 Uhr, Prinzregententheater, Münchner Symphoniker Saison 2020/2021
- 20.30 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- 20.30 Uhr, Allerheiligen-Hofkirche, Residenz-Gala-Konzerte der Residenz-Solisten
- 21.00 Uhr, Hansa 39 (Feierwerk), Pöbel MC
- 21.00 Uhr, Strom, Ricochets

Samstag, 28. November

- 10.00 Uhr, MVG Museum, Großer MS Winterbazar
- 11.00 Uhr, Lustspielhaus, Lisa Eckhart
- 15.00 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 18.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- 18.30 Uhr, Hofkapelle, Residenz Serenaden der Residenz-Solisten
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Movie Night 2020 – Filmfoniker
- 19.00 Uhr, Bayerische Staatsoper, Tosca
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Lustspielhaus, Maren Kroymann – „In My Sixties“
- 20.00 Uhr, Schlachthof, Maxi Gsettenbauer – next level
- 20.00 Uhr, Muffatwerk – Muffathalle, Rhye
- 20.00 Uhr, Lach- und Schießgesellschaft, Sulaiman Masomi – Morgen-Land
- 20.30 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- 20.30 Uhr, Ampere im Muffatwerk, Sepalot Quartet

Sonntag, 29. November

- 14.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 15.00 Uhr, Gasteig – Carl-Orff-Saal, König Arthur – Neu erzählt
- 17.00 Uhr, Hofkapelle, Sonderkonzerte der Residenz-Solisten
- 17.00 Uhr, Allerheiligen-Hofkirche, Münchner Residenzkonzerne
- 18.00 Uhr, Backstage – Werk, MTV Headbanger Ball 2020
- 18.00 Uhr, Bayerische Staatsoper, Falstaff
- 19.00 Uhr, Schuhbecks Teatro, Festival
- 19.00 Uhr, Hofkapelle, Sonderkonzerte der Residenz-Solisten
- 19.30 Uhr, Max-Joseph-Saal, Meisterkonzerte der Residenz-Solisten
- 19.30 Uhr, Paulaner am Nockherberg, Sonntags am Nockherberg
- 19.30 Uhr, Deutsches Theater, Der Schuh des Manitu
- 20.00 Uhr, Alte Kongresshalle, Alte Bekannte, Vokal Total – Deutschlands größtes A-Cappella-Festival
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Nigel Kennedy
- 20.30 Uhr, Strom, Emma 6 – Tour 2020

Montag, 30. November

- 19.30 Uhr, Gasteig – Carl-Orff-Saal, Schwanensee- Sankt Petersburger Klassisches Ballett
- 20.00 Uhr, Gasteig – Philharmonie, Diana Damrau & Nicolas Testé
- 20.00 Uhr, Prinzregententheater, Herbert Pixner Projekt
- 20.00 Uhr, Ampere im Muffatwerk, Ina Regen
- 20.00 Uhr, Technikum, Salmo
- 20.00 Uhr, Backstage – Werk, Steve'n'seagulls

VERANSTALTUNGEN ÜBER MEHRERE TAGE IM NOVEMBER 2020

- Alpines Museum: Die Berge und wir
- Amerikahaus: Christopher Makos: From A New Yorker's Perspective
- Bayerisches Nationalmuseum: Unsterbliche Götter und Helden
- Kunsthalle: Thierry Mugler. Couturissime
- NS-Dokumentationszentrum: Heimrad Bäcker. es kann sein, dass man uns nicht töten wird und uns erlauben wird, zu leben
- Pinakothek der Moderne: Arnulf Rainer zum 90. Geburtstag
- Museum Brandhorst: Lucy Mc Kenzie – Prime Suspect



MESSE MÜNCHEN

→ DIE HERBST-HIGHLIGHTS

Zwei starke Publikums-Messen in sechs Hallen

Vom 25. bis 29. November 2020 findet die **Heim+Handwerk**, Süddeutschlands größte Publikumsmesse zum Wohnen und Einrichten parallel mit der **FOOD & LIFE**, dem Treffpunkt für Genießer, auf dem Messegelände in Riem statt. Ein umfassendes Online-Ticketing für die Besucherregistrierung, eine optimale Wegeführung und umfangreiche Hygienemaßnahmen sorgen dafür, dass sich Aussteller und Besucher mit Sicherheit und auf Augenhöhe begegnen können.

In insgesamt sechs Hallen treffen alle Messeteilnehmer auf eine große Vielfalt an Produkten. Zusätzlich gibt es reichlich Inspiration bei den informativen Themenflächen und Foren. Experten in puncto Wohnen, Einrichten und Bauen beraten individuell, unabhängig und kostenfrei.

→ Heim+Handwerk 2020

Messe für Wohnen & Einrichten
Messe München
25.–29. November 2020,
Mittwoch bis Sonntag: 9.30–18 Uhr

→ FOOD & LIFE 2020

Treffpunkt für Genießer
Messe München
25.–29. November 2020,
Mittwoch bis Sonntag: 9.30–18 Uhr



Weitere Messetermine im November 2020

→ THE MUNICH SHOW – MINERALIENTAGE MÜNCHEN 2020

World of Minerals, Gems, Jewellery & Fossils
Messe München
30. Oktober – 01. November 2020
Freitag bis Sonntag: 9–18 Uhr

→ 29. SPIELWIESN – Das Spiele-Paradies

Messe für Brett- und Gesellschaftsspiele
MOC Veranstaltungszentrum München
06.–08. November 2020
Freitag: 13–23 Uhr, Samstag: 10–20 Uhr, Sonntag: 10–18 Uhr

→ electronica 2020

Weltleitmesse und Konferenz der Elektronik
Messe München
10.–13. November 2020
Dienstag bis Donnerstag: 9–19 Uhr, Freitag: 9–17 Uhr

→ Mitmachmesse FORSCHA – Das Entdecker-Reich

Die Mitmachmesse für alle neugierigen Wissenwoller*innen
MOC Veranstaltungszentrum München
20.–22. November 2020
Freitag: 9–18 Uhr, Samstag: 10–20 Uhr, Sonntag: 10–18 Uhr

Bitte beachten Sie: Aufgrund der Corona-Pandemie kann es stets zu kurzfristigen Änderungen kommen.

Weitere Informationen unter www.messe-muenchen.de



ADLER Taxameter & Funktechnik GmbH
80939 München • Heidemannstr. 37
Tel.: 089 - 255 44 114
info@adler-taxameter.de
www.adler-taxameter.de

- Spiegeltaxameter
- Taxameter
- Fiskaltaxameter
- Wegstreckenzähler
- Cey-Abrechnungssystem
- iButton-Abrechnungssystem

- NFC-Abrechnungssystem
- Digitale Schichtaufzeichnung
- Magnet / Bügel Dachzeichen
- Quittungsdrucker
- Datenfunksysteme
- Sprechfunksysteme

- Sitzkontakte
- Taxi-Mietwagen Alarmanlage
- Taxi-Zubehör
- Handy / Tablet Halterungen
- Dashcam
- GPS-Ortungssysteme





TOYOTA

NICHTS IST
UNMÖGLICH

HALLO TAXI!

DIESE ANGEBOTE KOMMEN ...WIE GERUFEN.



Camry Limousine Hybrid

2.5 VVT-i mit **131 kW** (178 PS), Stufenlose Automatik, Business Edition, 5-türig

Ausstattungs-Highlights:

Pre-Collision System, Ledererausstattung, LED-Tagfahrlicht, Spurhalteassistent, Einparkhilfe vorn und hinten, Verkehrszeichenerkennung, Tempomat, Berganfahrhilfe, Smart-Key-System, Sitzheizung vorn, 2-Zonen-Klimaautomatik, Privacy-Glas, 17"-Leichtmetallfelgen im 9-Speichen-Design u.v.m.

Unverbindliche Preisempfehlung ¹
Hauspreis

~~41.763,10 €~~
34.690,00 €

Monatliche
Finanzierungsrate ²

659 €

Anzahlung 5.456,59 €
Nettodarlehensbetrag 29.233,41 €
Gesamtbeitrag 37.088,59 €
Frachtkosten 895,00 €

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/komb. 4,8/4,2/4,3 l/100 km.
CO₂-Emission komb. 98 g/km. Energieeffizienzklasse A+

RAV4 Hybrid

2.5 Hybrid mit **131 kW** (178 PS), Automatikgetriebe CVT (4x2), Business Edition, 5-türig

Ausstattungs-Highlights:

Ledererausstattung, Toter-Winkel-Warner, LED-Tagfahrlicht, Spurhalte-Assistent, Rückfahrkamera, Verkehrszeichenerkennung, Tempomat, Fahrer-Aufmerksamkeitsassistent, Bluetooth Freisprecheinrichtung, Navigationssystem Toyota Touch & Go Plus, Sprachsteuerung, Regensensor, el. Fensterheber vorn und hinten, Sitzheizung vorne, 2-Zonen-Klimaautomatik, 17"-Leichtmetallfelgen silbern mit Bereifung 225/65 R17 u.v.m.

Unverbindliche Preisempfehlung ¹
Hauspreis

~~40.053,10 €~~
33.990,00 €

Monatliche
Finanzierungsrate ³

649 €

Anzahlung 5.200,35 €
Nettodarlehensbetrag 28.789,65 €
Gesamtbeitrag 36.352,35 €
Frachtkosten 895,00 €

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/komb. 4,3/4,7/4,5 l/100 km.
CO₂-Emission komb. 102 g/km. Energieeffizienzklasse A+

Corolla Touring Sports Hybrid

2.0 Hybrid mit **112 kW** (152 PS), Stufenlose Automatik, Business Edition, 5-türig

Ausstattungs-Highlights:

Taxi-Paket, Teilleider-Ausstattung, Navigationssystem, Toyota Touch & Go Plus, Sitzheizung vorne, Bluetooth Freisprecheinrichtung, 16" Leichtmetallfelgen mit Bereifung 205/55 R16, Start-Stop-System, 2-Zonen-Klimaautomatik, USB/AUX Anschlüsse, LED-Tagfahrlicht, Spurhalte-Assistent, Rückfahrkamera, Verkehrszeichenerkennung, Tempomat, Berganfahrhilfe, Geschwindigkeitsbegrenzer mit Memory-Funktion u.v.m.

Unverbindliche Preisempfehlung ¹
Hauspreis

~~34.141,20 €~~
28.690,00 €

Monatliche
Finanzierungsrate ³

549 €

Anzahlung 4.336,48 €
Nettodarlehensbetrag 24.353,52 €
Gesamtbeitrag 30.688,48 €
Frachtkosten 795,00 €

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/komb. 3,4/3,8/3,7 l/100 km.
CO₂-Emission komb. 84 g/km. Energieeffizienzklasse A+



1) Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers/Importeurs. 2) Ein Finanzierungsangebot der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota Allee 5, 50858 Köln, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 10.000 km/Jahr, Sollzins geb. p.a. 3,92%, eff. Jahreszins 3,99%, Bearbeitungsgebühr 0 €. Unser Autohaus vermittelt ausschließlich Finanzierungsverträge der Toyota Kreditbank GmbH. Abb. zeigen Sonderausstattung.

DIE TAXI-SPEZIALISTEN FÜR MÜNCHEN

Ihr persönlicher Ansprechpartner

Atilla Döger

Telefon: 089 / 54 71 77 211

atilla.doeger@toyota-dit.de



München GmbH

Landsberger Straße 222
80687 München
Telefon: 089/547 177-95
info.lbs@toyota-dit.de

Frankfurter Ring 166
80807 München
Telefon: 089/3509667-30
info.fff@toyota-dit.de

Neumarkter Straße 80
81673 München
Telefon: 089/437370-25
info.nms@toyota-dit.de

www.toyota-dit.de



Die E-Klasse Limousine als Sondermodell „Das Taxi“.

Jetzt mit Modellpflege und erweiterter Serienausstattung.

Sonderausstattung (u.a.): AVANTGARDE Exterieur, Einarm-Taxi-Dachzeichen, Festplatten-Navigation über Touchbedienung oder Spracheingabe, Digitales Radio, Volldigitales Cockpit mit MBUX Multimedia-system, LED High Performance-Scheinwerfer und Heckleuchten in LED-Technik

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert (l/100km)¹: 6,0-5,7/4,3-4,1/4,9-4,7; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km)¹: 130-123; Kraftstoffart: Diesel, Leistung: 143 kW, Hubraum: 1.950 ccm

Ihre Finanzierungskonditionen² für einen Mercedes-Benz E 220 d „Das Taxi“ Neuwagen

Finanzierungsdauer	60 Monate
Kaufpreis netto ³	34.960,00 EUR
Kaufpreis inkl. gesetzl. Umsatzsteuer (16%)	40.553,60 EUR
abzüglich Anzahlung	5.593,60 EUR
- davon entfallen auf Umsatzsteuer	5.593,60 EUR
Darlehensbetrag	34.960,00 EUR
Zinsen nominal	2,95 %
Zinsen	2.684,60 EUR
Gesamtdarlehen	37.644,60 EUR

60 mtl. Finanzierungsraten à **627,41 EUR**

**Ab sofort bei
uns bestellbar!**

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



¹Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO₂-Werte“ i.S.v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Sonderausstattungen. ²Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG, Siemensstr. 7, 70469 Stuttgart, für Geschäftskunden. Stand 01.07.2020. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Gemäß den Darlehensbedingungen ist für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. ³Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. lokaler Zulassungskosten. Andere Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. Der verminderte Mehrwertsteuersatz gilt nur bis zum 31.12.2020.

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70327 Stuttgart. Partner vor Ort: Mercedes-Benz AG, Niederlassung München, Taxi-Center Landsberger Str. 382, 80687 München, Tel. 089 1206-1277, www.taxi-mit-sterne.de